

Berliner Stadtbibliothek
Lesesaal

Wirtschafts - Bericht

der

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin



Nummer 7

1. August 1929

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft und Börse

Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel im Juni
Reichsbank-Ausweis
Berliner Geldsätze
Diskontsätze
Deutsche Anleihen im Ausland
Inländische Emissionen
Die Arbeitslosigkeit in Deutschland
Der Kursstand der Aktien Ende Juli

Zur deutschen

Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern
Der deutsche Bergbau im Juni
Die Eisenindustrie im Juli
Die Lage des Metallmarktes im Juli

Vom Wollmarkt
Vom Baumwollmarkt
Zur Lage der sächs. Textilindustrie
Die Lage der Lederwirtschaft im Juli
Vom Getreidemarkt
Zur Lage des Viehmarktes
Vom Zuckermarkt
Zur Lage am Holzmarkt

Ausland-Rundschau:

Der englische Außenhandel im Juni
Schwedens Erzvers Schiffungen
Diskonterhöhung der Bulgarischen
Nationalbank
Der Goldexport Argentiniens
Kunstseideweltproduktion

Devisentabellen

Wirtschaft und Börse.

Konjunktur — Wirtschaft — Börse.

Die **saisonnäßige** Entspannung des Arbeitsmarktes dürfte den Höhepunkt bereits überschritten haben. Der Bedarf an Arbeitskräften hat gegenüber der letzten Zeit wieder etwas nachgelassen, und es ist im wesentlichen nur die Landwirtschaft, bei der sich eine größere Nachfrage am Arbeitsmarkt geltend macht. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen übersteigt noch diejenige des Vorjahres um rund 120 000, die des Jahres 1927 sogar um rund 180 000, ein Zeichen dafür, daß trotz der saisonmäßigen Belegung teilweise noch immer gewisse konjunkturelle Hemmungsmomente wirksam gewesen sind. Für die gegenwärtige Lage ist zweifellos eine gewisse **Uneinheitlichkeit** maßgebend, und man wird deshalb zwischen den einzelnen Erwerbsgruppen und Gewerbezweigen zu differenzieren haben. Sehr bemerkenswert bleibt die verhältnismäßig günstige Produktions- und Absatzlage sowohl im **Steinkohlen-** als auch im **Braunkohlenbergbau**. Die Gründe für diese günstige Gestaltung dürften wohl hauptsächlich darin liegen, daß unter Ausnutzung der Sommerrabatte eine beträchtliche Bevorratung stattfindet, die teilweise sogar zu einer nicht unwesentlichen Mehrförderung im Bergbau gegenüber dem Vorjahr Anlaß geboten hat. Es bleibt auch weiterhin — als ein besonders für den Koksabsatz wichtiges Moment — zu berücksichtigen, daß die **Eisen- und Stahlindustrie** noch immer verhältnismäßig gut beschäftigt ist. Hierbei ist allerdings darauf hinzuweisen, daß das Inlandgeschäft recht uneinheitlich ist und nur teilweise eine regere Gestaltung anzunehmen vermochte. Recht lebhaft war aber nach wie vor die **Ausfuhr**, die in der letzten Zeit rund 38% — nach den von den Vereinigten Stahlwerken angegebenen Ziffern — ausmachte und damit den bisherigen Anteil wesentlich überholl hat. Sehr beachtenswert ist es, daß die Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen genau auf der gleichen Höhe stehen wie im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1927/28, wobei allerdings gegenüber dem Stande vom 31. März dieses Jahres ein kleiner Rückgang zu verspüren ist. Auch in der **Maschinenindustrie** hat sich eine geringe Besserung gezeigt. Nach der Aufstellung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten sind die erfaßten Werke der deutschen Maschinenindustrie mit etwa rund 70% des normalen Status beschäftigt. Auch hier ist die Besserung des Auslandgeschäftes die markanteste Er-

scheinung. Das Auslandgeschäft hat ständig an Bedeutung zugenommen und machte im Durchschnitt des ersten Semesters 1929 44% des Gesamtwertes der Aufträge aus gegenüber 36% in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der **Waggonindustrie** wird der nunmehr der Reichsbahn eröffnete Kredit, wie man erwarten darf, eine namhafte Besserung der Lage herbeiführen. Sehr günstig stellt sich nach wie vor sowohl für das Inland als auch für das Ausland die Beschäftigung in der **Elektrizitätsindustrie**, während andererseits in der deutschen **Automobilindustrie** der Geschäftsgang nicht völlig einheitlich beurteilt werden kann. Die wichtigsten Zweige der deutschen **chemischen Industrie** sind auch weiterhin gut beschäftigt und nehmen in beträchtlichem Maße am Export teil. Auch die Beschäftigung des deutschen **Kalibergbaues** bleibt nach wie vor rege und übertrifft die Resultate des Vorjahres in beachtenswertem Umfang. Andererseits hat sich die Lage in verschiedenen wichtigen Industriezweigen wenig einheitlich entwickelt; das gilt vor allem für die **Leder-** und die **Papierindustrie**, in denen der Geschäftsgang im Juli vorwiegend noch gut war, und schließlich für das große und bedeutende Gebiet der **Textilindustrie**. Wenn auch teilweise in der letzten Zeit in einzelnen Zweigen der Textilindustrie eine leichte Besserung Platz gegriffen hat, so bleibt doch im ganzen das Bild keineswegs erfreulich. Nach Fachberichten dürfte sich die Lage durchschnittlich etwa derart gestaltet haben, daß 10% der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter erwerbslos sind und rund 30% in Kurzarbeit stehen. Diese Ziffern beziehen sich auf den Durchschnitt der gesamten Textilindustrie. In einzelnen wichtigen Zweigen aber ist die Lage noch eine wesentlich ungünstigere; vor allem gilt das für die **Baumwollindustrie**, die sehr daniederliegt und besonders über den unzureichenden Zollschuß Klage führt. In der Tat ist die sehr beträchtliche Einfuhr von Baumwollgarnen zu beklagen. Sehr ungünstig ist auch die Lage in der deutschen **Leinenindustrie**, die nicht nur unter den hohen Rohstoffpreisen zu leiden hat, sondern auch darunter, daß Leinenfabrikate in immer höherem Maße durch andere Stoffe ersetzt werden. Wesentlich besser ist die Situation in der deutschen **Wollindustrie**. In der **Kammgarnspinnerei** ist eine Belebung zu verzeichnen, einzelne Betriebe sind sogar außerordentlich gut beschäftigt; auch in der **Strick- und Streichgarn-**

industrie ist die Lage relativ günstig; ebenso dürfte sich auch in der **Wollweberei** die Tätigkeit etwas günstiger gestaltet haben. In der **Strumpfindustrie** ist wenig Änderung zu verzeichnen, während die **Trikolagenindustrie** einen besseren Geschäftsgang zu verbuchen vermag. Hier scheint auch das Exportgeschäft wieder günstiger zu liegen. Lebhaft hat sich wiederum der Absatz in der **Kunstseidenindustrie** entwickelt; hier überschreiten die letzten Exportziffern auch diejenigen des Vorjahres nicht unwesentlich. — Ueber die weitere Gestaltung der deutschen Konjunktur sind die Ansichten sehr verschieden; in der Tat ist die Lage überaus unübersichtlich, zumal die Aussichten des Exportes in der Zukunft sehr ungewiß sind. In diesem Zusammenhang sei auf den neuen amerikanischen Zolltarif hingewiesen, der geeignet ist, in vieler Hinsicht völlig prohibitiv zu wirken. — Die Außenhandelsbilanz des Monats Juni hat gegenüber den Höchstziffern des Mai durchschnittlich einen Rückgang erkennen lassen, eine Entwicklung, die auch nach dem Aufhören der Krediteinschränkungen zu erwarten war. Zweifellos wird für die Gestaltung der deutschen Konjunktur auch der Ausfall der **Ernte** eine bedeutende Rolle spielen und damit die Frage, ob es gelingen wird, die deutsche Landwirtschaft wieder kaufkräftiger zu machen.

Im übrigen sind natürlich die am **Geld- und Kapitalmarkt** wirksamen Tendenzen für die Gesamtlage der Wirtschaft maßgeblich. Auch hier herrscht nach wie vor große Unsicherheit; zwar hat sich in der letzten Zeit eine gewisse Erleichterung am Geldmarkt durchgesetzt, die aber wohl zum Teil besonderen Einwirkungen zuzuschreiben ist, vor allem hat die **starke Entspannung der Reichsfinanzlage** mit dazu beigetragen. Die verhältnismäßig beträchtlichen Zuflüsse von kurzfristigen **Auslandgeldern** dürften auch die Erleichterung gefördert haben. Deutlich prägt sich diese Tendenz in der starken Verminderung des Wechsel- und Lombardkontos der Reichsbank aus, wie überhaupt die Stärkung des Reichsbankstatus, insbesondere die Zunahme des Gold- und Devisenbestandes, in günstiger Weise ins Gewicht fällt. — Andererseits aber ist zu bedenken, daß die überaus ungewisse Geldlage am **Londoner und New-Yorker Markt** fortbesteht. Besonders ist es die Unsicherheit am Londoner Platz als Folge der ständigen Schwäche des Pfundes und der Verminderung des Goldbestandes der Bank von England, die die internationale Geldmarktsituation beunruhigt. Auch die außerordentliche Ausdehnung der New-Yorker Börsenspekulation dürfte vorderhand eine nachhaltige Er-

mäßigung der Sätze für kurzfristige Gelder dort kaum bedingen können. Ob nach Abschluß der demnächst stattfindenden Reparationskonferenz ein weiterer regerer Zustrom ausländischen Kapitals nach Deutschland stattfinden wird, wie manche Kreise erhoffen, ist noch nicht zu überschauen. Man wird auch bei Beurteilung des deutschen Geldmarktes stets die **Transferpolitik** im Auge behalten müssen.

Die geschilderten Unsicherheitsfaktoren dürften auf der **Effektenbörse** gelastet haben. Es fehlte an besonderen Anregungen, und so erklärt es sich, daß das Börsengeschäft stagnierte und das Kursniveau im allgemeinen weiterhin abbröckelte. Besonders verstimmend wirkten die Vorgänge am Markt der **Farben- und Kunstseidenaktien**. Bei den Farbenaktien scheinen Tauschoperationen im wesentlichen die Veranlassung zu dem im Verlauf des Monats verzeichneten Kursabschlag gegeben zu haben; auch die Baisse auf dem Gebiet der Kunstseidenwerte scheint mit der bevorstehenden Umtauschtransaktion in Verbindung gestanden zu haben. Die Bewegung auf den beiden erwähnten Gebieten war um so erstaunlicher, als erst vor kurzem von maßgebender Seite der beteiligten Gruppen von der **sehr günstigen** Geschäftslage beider Konzerne Kunde gegeben wurde. Zeitweise wurden die führenden **Montanwerte** stärker beachtet und konnten ihren Kursstand verbessern, wohl zum Teil im Hinblick auf die relativ gute Beschäftigung der Industrie. Für einzelne führende **Elektrowerte** ergab sich an manchen Tagen lebhaftere Nachfrage unter Berücksichtigung der neuen wichtigen Kombinationen mit ausländischen Großkonzernen. **Schiffahrtswerte** erfreuten sich vorübergehend größerer Beachtung im Hinblick auf den neuesten bedeutenden Erfolg der deutschen Schiffahrt. Völlig vernachlässigt blieb wieder der **Kassamarkt**. Es ergibt sich auf diesem Gebiet nun die merkwürdige Erscheinung, daß zahlreiche erste Werte angesichts des so überaus gesunkenen Kursstandes eine Rente abwerfen, die der durchschnittlichen Verzinsung der festverzinslichen Werte gleichkommt oder sie sogar noch übertrifft. Um den deutschen Börsen die im Interesse der gesamten Volkswirtschaft dringend gebotene **normale** Funktion wiederzugeben, wird es alsbald einer Reform der Spezialbelastung der Börsenumsätze, die in Deutschland wesentlich höher ist als in den angelsächsischen Ländern und in den ehemaligen neutralen Staaten, bedürfen, abgesehen von der schon oft erörterten Forderung auf Beseitigung oder Milderung der Kapitalertragsteuer.

Geld- und Finanzwesen.

Der deutsche Außenhandel im Juni.

Der Außenhandel ergibt im Juni im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juni 1929	Mai 1929	Juni 1929	Mai 1929
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten			
Lebende Tiere . . .	11 261	11 661	2 067	2 100
Lebensmittel und Getränke . . .	279 084	310 932	61 328	79 510
Rohstoffe und halbfertige Waren . . .	585 235	613 482	228 362	260 132
Fertige Waren . . .	202 071	196 417	787 595	834 065
Reiner Warenverkehr	1 077 651	1 132 492	1 079 352	1 175 807
Gold und Silber . . .	35 501	11 770	2 583	3 290
Zusammen	1 113 152	1 144 262	1 081 935	1 179 097

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich seit 1925 nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	1928	1927	1926	1925
in Millionen Reichsmark				
Einfuhr im reinen Warenverkehr . . .	13 643,7	13 801,3	9 701,5	11 744,0
Ausfuhr ohne Reparatur . . .	11 785,7	10 375,7	9 929,9	8 930,7
Reparatur-Sachlieferungen . . .	658,3	377,6	630,8	520,4
Einfuhr-(—)o.Reparatur bzw. Ausfuhr-übersch.(+) m. Rep. . .	— 1 858,0	— 3 425,6	+ 228,4	— 2 813,5
	— 1 199,7	— 2 848,0	+ 859,2	— 2 293,1

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität — Aktivität +
1929 Januar	1319	1105	— 214
Februar	1017	973	— 44
März	1022	984	— 38
April	1255	1231	— 24
Mai	1132	1176	+ 44
Juni	1078	1079	+ 1

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Juni 1929 1077,7 Mill. RM, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1079,4 Mill. RM. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von nicht ganz 2 Mill. RM gegenüber 43 Mill. RM im Mai. Die Reparationssachlieferungen betragen 63 Mill. RM gegenüber 77 Mill. RM im Vormonat.

Gegenüber dem Vormonat sind sowohl die Einfuhr (um 54,8 Mill. RM) als auch die Ausfuhr (um 96,5 Mill. Reichsmark) zurückgegangen.

Der Rückgang der Einfuhr liegt in der Hauptsache bei Lebensmitteln und Rohstoffen. An diesem Rückgang sind insbesondere Getreide (— 11,9 Mill. RM), ferner — größtenteils saisonmäßig — Südfrüchte (— 6,6 Mill. RM), Obst (— 2,2 Mill. RM), Baumwolle (— 12,2 Mill. RM), Felle zu Pelzwerk (— 13,5 Mill. RM) beteiligt. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht.

Die Abnahme der Ausfuhr, die überwiegend saisonmäßig zu erklären ist, entfällt auf alle Hauptwarengruppen. Verhältnismäßig stark ist die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 13,2 Mill. RM) und von Rohstoffen (um 32 Mill. RM) zurückgegangen. Die Abnahme der Ausfuhr von Fertigwaren in Höhe von 46,5 Mill. RM verteilt sich auf sehr viele Waren; vermindert ist insbesondere die Ausfuhr von Textilfertigwaren (um 15 Mill. Reichsmark), von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (um 13 Mill. RM) und von chemischen Fertigserzeugnissen (um 13 Mill. RM).

Die Deutsche Reichsbahn im Juni.

Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr hielt sich im Juni fast auf der Höhe des Vormonats. Insgesamt wurden 3 934 480 Wagen gegen 3 921 754 Wagen im Vormonat Mai gestellt. Die arbeitstägliche Stellung von 157 379 Wagen blieb jedoch um 1,7% gegen den Mai mit täglich 160 071 Wagen zurück. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Juni insgesamt 90 147 Wagen und für den Arbeitstag 6% mehr gestellt.

Die Einfuhr von Frühgemüse, Frühkartoffeln und Frühobst aus Frankreich, Holland, Belgien, Italien stieg weiter an. Auch der Inlandverkehr mit Obst und Gemüse setzte lebhaft ein, und die Zahl der Eilgüterzüge mußte beträchtlich vermehrt werden.

Der Expresgut-, Eilgut- und Frachtstückgutverkehr blieb rege, wozu die Beschleunigung der Beförderung in zahlreichen Verbindungen und der Ausbau des Behälterverkehrs beitrugen. Das Einsetzen leichter Dampfzüge zur schnellsten Bedienung des Eil- und Frachtstückgutverkehrs in Verbindung mit Kleinbehältern machte weitere Naheilgüterzüge und Nahgüterzüge entbehrlich.

Der Kohlenversand hat sich im Juni gegen den Vormonat und gegenüber Juni im Vorjahre gehoben. Wegen der billigeren Sommerpreise und in Nachwirkung der Erfahrungen im letzten harten Winter wird die Auffüllung der Kohlenlager überall fortgesetzt. Der Koksverkehr von der Ruhr nach Frankreich und Luxemburg war etwas geringer als im Mai, ebenso der Koksverkehr nach Steiermark. Der Transport von Wiedergut-

machungskohle nach Italien und Frankreich hielt sich auf gleicher Höhe wie im Vormonat.

In den großen Kohlengebieten sind gestellt worden:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Ober-schlesien	Mittel-deutsch-land	Sachsen	Niederrhein-Braunkohl-engebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Juni 1929 . . .	720 431	156 400	241 257	98 413	102 092
Mai 1929 . . .	697 056	143 364	248 251	94 184	99 296
Juni 1928 . . .	604 814	145 169	240 451	103 518	98 369

Der Umschlag in den Rhein-Ruhrhäfen und in Cosel war noch stärker als im Mai. Es wurden umgeschlagen: in den Rhein-Ruhrhäfen 1 099 787 t (im Vormonat 1 027 512 t), in Cosel 297 354 t (im Vormonat 296 434 t)

Der Versand von künstlichen Düngemitteln blieb hinter dem Vorjahr stark zurück. Es wurden im ganzen für künstliche Düngemittel gestellt in den Monaten

Juni 1929	42 864 Wagen
Mai 1929	41 916 Wagen
Juni 1928	48 231 Wagen.

Der Versand von inländischen Kartoffeln vorjähriger Ernte war nur noch schwach, der Frühkartoffelversand erst gering. Auch der Versand von Brotgetreide und Mehl sowie Zucker ging, wie alljährlich vor der neuen Ernte, zurück. Es wurden gestellt für:

	Kartoffeln	Brotgetreide und Mehl	Zucker
	Wagen	Wagen	Wagen
Juni 1929	6 874	30 638	6 667
Mai 1929	17 553	34 217	7 660
Juni 1928	5 396	33 372	6 555

Der Versand von Baustoffen, insbesondere auch für Wegebauten, blieb im Juni sehr lebhaft; für Zement wurden gestellt

im Juni 1929	55 176 Wagen
im Mai 1929	56 691 Wagen
im Juni 1928	51 500 Wagen.

Der Fischverkehr blieb entsprechend der Jahreszeit mäßig.

Der Personenverkehr nahm der Jahreszeit entsprechend allgemein zu. Der Wochenend- und Sonntagsverkehr war bei günstigen Witterungsverhältnissen sehr lebhaft. Die letzten Tage des Monats brachten einen regen Verkehr aus Anlaß des Ferienbeginns. Verschiedene örtliche Veranstaltungen, wie das Feldbergturnfest in Frankfurt a. M., der Stahlhelmtag und die Landwirtschaftliche Wanderausstellung in München, das schwäbische Sängerbundfest in Ullm hatten lebhaften Reiseverkehr zur Folge. Insgesamt wurden im Juni 6079 überplanmäßige Züge (im Mai einschl. Pfingstverkehr 8711 Züge, im Juni 1928 5920 Züge) gefahren.

Die Länge der Reichsbahnstrecken betrug Ende Mai 1929 = 53 824,86 km. Sie hat sich gegenüber dem

Vormonat nur unwesentlich geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 881,61 km auf Vollspur- und 943,25 km auf Schmalspurbahnen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	Juni 1929	Mai 1929
a) Personenverkehr	35 807 000	35 847 000
b) Güterverkehr	21 474 000	20 814 000
c) Dienstzüge	502 000	434 000
Zusammen	57 783 000	57 095 000
Wagenachskilometer:		
a) Personenverkehr	948 782 000	951 415 000
b) Güterverkehr	1 683 961 000	1 625 640 000
c) Dienstzüge	9 051 000	8 089 000
Zusammen	2 641 794 000	2 585 144 000

Finanzen.

Betriebsergebnisse im Mai.

I. Einnahmen.

1. Personen- und Gepäckverkehr	136 652 000 RM
2. Güterverkehr	282 797 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	32 085 000 RM
Zusammen	451 534 000 RM

II. Ausgaben.

1. Für Betrieb und Unterhaltung	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	197 156 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	107 998 000 RM
Zusammen	305 154 000 RM
2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	68 504 000 RM
Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung	373 658 000 RM
3. Dienst der Reparationsschuldverschreibungen	
a) Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen	44 879 000 RM
b) Gesetzmäßige Tilgung (Abschreibung des Betriebsrechts am übernommenen Reichseisenbahnvermögen)	9 872 000 RM
4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen	583 000 RM
5. Feste Lasten	
a) Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage	9 031 000 RM
b) Rückstellung der Betriebsrechtsabschreibung	2 500 000 RM
c) Rückstellung der Vorzugsdividende	6 306 000 RM
Insgesamt	446 829 000 RM

Der Mai 1929 brachte gegenüber dem Aprilergebnis eine Steigerung der Gesamteinnahmen um rund 21 Mill. Reichsmark. Die im Personenverkehr erreichten höheren Einnahmeziffern ergeben sich im wesentlichen aus den vermehrten Reisen und Ausflugsfahrten an den Pfingsttagen. Der Güterverkehr hielt sich durchschnittlich auf der Höhe des Vormonats.

Die größeren Aufwendungen auf der Ausgabenseite sind auf die stärker anfallenden Kosten für die Unterhaltung und Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen zu Beginn der besseren Bauzeit zurückzuführen. Nach Deckung der entstandenen Verpflichtungen verblieb ein Betrag von 4,7 Mill. RM, der zur teilweisen Wiederauffüllung des Vortrages aus 1928 diente.

Wenn auch der Berichtsmonat mit einem Ueberschuß abschließt, so kann daraus noch keine Schlußfolgerung gezogen werden, daß alle planmäßigen Arbeiten an den Anlagen und Fahrzeugen bisher ausgeführt sind. Infolge des starken Frostes im ersten Viertel des Geschäftsjahres mußten auf dem Gebiete der Unterhaltung

und Erneuerung zunächst zahlreiche Ausführungen unterbleiben, die noch in den folgenden Monaten nachgeholt werden müssen. Auch hat die allgemeine Lage eine außerordentliche Einschränkung des Ausgabeprogramms im ganzen erforderlich gemacht.

Personal.

Der Personalbestand betrug im	
April 1929 . . .	669 773 Köpfe
außerdem . . .	45 367 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter
zusammen	715 140 Köpfe
Mai 1929 . . .	672 010 Köpfe
außerdem . . .	56 484 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter
zusammen	728 494 Köpfe

Der Mehrbedarf im Mai gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung infolge gesteigerter Bauftätigkeit zurückzuführen.

Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisendeckung	Wechsel Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	fägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*)	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 28	1865	296	2373	71	91	599	4251	498	281	—
29. 2. 28	1888	282	2336	68	117	552	4268	491	221	—
31. 3. 28	1937	189	2652	60	85	624	4513	533	188	—
30. 4. 28	2041	168	2493	71	103	589	4409	558	193	—
31. 5. 28	2041	274	2469	76	43	667	4487	582	198	—
30. 6. 28	2084	250	2477	85	138	684	4674	525	215	—
31. 7. 28	2200	184	2516	93	77	579	4569	542	237	—
31. 8. 28	2248	195	2604	91	129	490	4673	565	220	—
29. 9. 28	2397	179	2576	79	102	545	4830	503	253	—
31. 10. 28	2533	163	2348	87	95	513	4672	494	269	—
30. 11. 28	2623	173	2211	90	113	513	4724	473	278	—
31. 12. 28	2729	155	2627	82	176	530	4930	816	298	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
6. 4. 29	2579	34	2148	114	97	568	4447	668	237	—
15. 4. 29	2430	24	2121	134	121	488	4145	670	252	—
23. 4. 29	2179	40	2239	154	41	541	3919	769	263	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
7. 5. 29	1766	54	2783	128	209	514	4442	585	295	—
15. 5. 29	1765	56	2568	142	216	589	4167	648	298	—
23. 5. 29	1765	146	2403	154	97	589	4006	642	300	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
7. 6. 29	1764	309	2759	120	113	492	4373	632	310	—
15. 6. 29	1764	319	2556	135	126	472	4192	603	320	—
22. 6. 29	1764	331	2427	145	93	480	4069	579	316	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
6. 7. 29	1994	369	2688	117	80	523	4610	604	331	—
16. 7. 29	2036	352	2400	131	173	517	4348	615	331	—
23. 7. 29	2085	341	2131	145	53	540	4091	551	330	—

*) Einschließlich diskontierter Schatzanweisungen.

Die Reichseinnahmen im Mai 1929.

	Mai 1929	gegen 1928 + —	April Mai 1929	gegen 1928 + —
			(Millionen Mark)	
Einkommensteuer				
a) aus Lohn	114.02	— 3.94	216.22	—13.60
b) vom Kapitalertrag	17.45	+ 0.88	49.76	+ 1.75
c) andere	61.97	— 7.79	267.08	+13.46
Körperschaftsteuer	14.64	— 3.30	120.72	+15.48
Vermögensteuer	103.55	+27.89	119.71	+35.64
Erbschaftsteuer	7.82	+ 1.98	14.57	+ 1.89
Umsatzsteuer	38.28	+ 1.63	214.77	+ 0.42
Gründerwerbsteuer	2.88	— 0.27	6.14	— 0.06
Kapitalverkehrssteuer				
a) Gesellschaftsteuer	3.70	— 2.22	6.90	— 4.68
b) Wertpapiersteuer	0.86	— 0.01	1.81	— 0.34
c) Börsenumsatzsteuer	3.14	— 2.35	6.14	— 2.89
Kraftfahrzeugsteuer	21.02	+ 3.51	41.35	+ 7.24
Versicherungsteuer	5.92	+ 0.84	11.82	+ 1.29
Rennwett- u. Lotteriest.	7.99	+ 0.50	15.80	+ 0.81
Wechselsteuer	4.39	+ 0.14	9.05	+ 0.68
Personenbeförderungst.	14.08	— 1.03	27.88	— 0.93
Güterbeförderungsteuer	15.28	+ 2.52	30.38	+ 2.55
Obligationsteuer	0.42	— 0.12	0.79	— 1.69
Zölle	67.18	—16.27	148.75	—16.57
Tabaksteuer	72.59	— 5.86	140.90	+ 7.37
Zuckersteuer	11.27	— 0.93	20.07	— 3.18
Biersteuer	32.92	+ 2.09	55.23	— 3.46
Aus d. Spiritusmonopol	33.24	+12.94	63.48	+24.38
Essigsäureverbr.-Abg.	0.12	—	0.30	+ 0.07
Schaumweinsteuer	0.63	— 0.59	2.01	— 0.49
Zündwarensteuer	0.89	— 0.11	2.36	+ 0.20
Leuchtmittelsteuer	0.28	— 0.28	1.29	— 0.38
Spielkartensteuer	0.23	+ 0.04	0.49	+ 0.05
Statistische Gebühr	0.29	+ 0.03	0.60	+ 0.09
Aus d. Süßstoffmonopol	0.03	— 0.02	0.04	— 0.05
Aus fortgefall. Steuern	—	— 0.01	0.01	— 0.03
Summe	657.09	+ 9.89	1596.46	+ 65.03

Die Mai-Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben stehen mit insgesamt 657,09 Millionen knapp 10 Millionen über dem Einnahmeergebnis des Vorjahresmonats. Die kleine Steigerung ergibt sich aus dem Mehraufkommen an Besiß- und Verkehrssteuern (+ 19 Mill. RM), während die Zölle und Verbrauchsabgaben etwas weniger erbrachten (— 9 Mill. RM). Gegenüber dem Mai 1927 ergibt sich ein Plus von 34,29 Mill. RM. Im einzelnen sind in dem Einnahmeausweis keine Besonderheiten zu verzeichnen. Daß das Aufkommen an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer gegenüber Mai 1928 gesunken ist (vgl. die obige Tabelle), spielt bei Beurteilung des Gesamtertragnisses der genannten Steuern keine Rolle, wie sich aus dem Vergleich des Aufkommens der Monate April-Mai zusammengenommen ergibt. Das Ertragnis der Lohnsteuer steht immer noch unter dem Vorjahre, ist aber entsprechend der Bewegung auf dem Arbeitsmarkt gegenüber April 1929 brutto (also ohne Berücksichtigung der bei den ausgewiesenen Einnahmezahlen schon verrechneten Erstattungen) um 5,02 Millionen gestiegen. Eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre zeigt die Vermögensteuer, doch wird man auch hier zunächst die Auswirkung der neuen Veranlagungen abwarten müssen. Das Absinken der Kapitalverkehrssteuern wie die aufsteigende Kurve der Kraftfahrzeugsteuer ist

deutlich erkennbar. Das Minderaufkommen der Zölle im Mai wird, wie schon kürzlich erwähnt wurde, auf den Mangel an Aufschubbeträgen aus der geringen Einfuhr im Februar zurückgeführt.

Das Gesamtergebnis der Monate April—Mai beläuft sich auf 1596 Millionen und steht rund 65 Millionen über dem Vorjahrsergebnis. Ein Vergleich mit dem Voranschlag ist nicht möglich, da die Etatzahlen noch nicht endgültig sind.

Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Diskontsätze:

	%	In Geltung seit		%	In Geltung seit
Amsterdam	5½	25. 3. 29	London	5½	7. 2. 29
Athen	9	1. 12. 28	Madrid	5½	19. 12. 28
Belgrad	6	26. 7. 21	New York ²⁾	5	12. 7. 28
Berlin	7½ ¹⁾	25. 4. 29	Oslo	5½	27. 3. 28
Bombay	5	6. 6. 29	Paris	3½ ³⁾	19. 1. 28
Brüssel	5	31. 7. 29	Prag	5	8. 3. 27
Budapest	8	24. 4. 29	Reval	7½ ⁴⁾	2. 1. 28
Bukarest	9½	14. 5. 29	Riga	6	1. 4. 28
Danzig	7	29. 4. 29	Rußland	8	5. 4. 27
Helsingfors	7	16. 11. 28	Schweiz	3½	22. 10. 25
Italien	7	14. 3. 29	Sofia	10	2. 7. 29
Kapstadt	5	9. 11. 23	Stockholm	4½	23. 8. 28
Kopenhagen	5	24. 6. 26	Tokio	5,48	11. 10. 27
Kowno	7	8. 2. 25	Warschau	9 ⁵⁾	18. 4. 29
Lissabon	6½	25. 3. 29	Wien	7½	24. 4. 29

¹⁾ Lombardsatz 8½% 25. 4. 29. ²⁾ Federal Reserve Bank of Boston 5% 18. 7. 28, Federal Reserve Bank of Chicago 5% 11. 7. 28, F. R. B. of Richmond 5% 12. 7. 28. ³⁾ Lombardsatz 5½% 19. 1. 28. ⁴⁾ Für Dreimonatswechsel. ⁵⁾ Lombardsatz 10% 18. 4. 29.

Ausweis der Deutschen Rentenbank

(in Millionen Rentenmark).

1928/1929	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
31. 1.	791	60	650,7	0,156
29. 2.	789	59	648,7	0,156
31. 3.	783	60	642,2	0,156
30. 4.	766	59	625,6	0,157
31. 5.	750	58	610,0	0,157
30. 6.	740	58	599,5	0,157
31. 7.	721	54	581,1	0,156
31. 8.	719	53	578,7	0,156
30. 9.	717	53	576,6	0,156
31. 10.	698	53	558,2	0,156
30. 11.	678	53	537,2	0,156
31. 12. 1929	678	46	537,2	0,156
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156

Ausweis der Deutschen Golddiskontbank

(in 1000 £).

	Täglich fällige Forderung.	Wechsel und Schecks	Sonstige Aktiva	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Akzeptkonto (Solowechsel)	Giroverbindlichkeiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3553,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 1. 1928	37,8	502,3	109,3	2082,6	—	2533,1
29. 2. 1928	33,0	1082,8	110,5	3736,8	—	2536,3
31. 3. 1928	57,3	2915,0	104,1	6084,9	—	2506,5
30. 4. 1928	32,6	314,7	104,1	3426,6	—	2218,6
31. 5. 1928	30,2	2839,2	104,1	2079,7	—	2519,9
30. 6. 1928	25,2	1917,9	104,1	2978,8	—	1940,2
31. 7. 1928	30,1	4973,7	70,2	3880,4	—	1557,6
31. 8. 1928	19,3	390,5	70,2	2606,3	—	2061,2
29. 9. 1928	33,0	2085,7	70,2	5151,7	—	1830,2
31. 10. 1928	21,6	7051,8	70,3	10033,8	—	1665,8
30. 11. 1928	37,3	2609,4	70,3	5624,1	—	2107,5
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6

Deutsche Anleihen im Ausland.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen	Zinsfuß in %	Ausgabekurs in %	Laufzeit
Berliner Städtische Elektrizitätswerke A.-G.	\$ 3	7,5	?	6 Monate
Berliner Verkehrs-A.-G.	\$ 10 £ 1	7 8 1/2	98 99 1/2	1 Jahr
Preuß. Elektrizitäts- u. Bergwerks-A.-G.	£ 1	?	?	1 Jahr
Ruhrchemie A.-G.	\$ 3	8	?	6 Jahre
Benediktiner-Abtei St. Ottilien, Oberbayern	restliche hfl. 0,45 von insgesamt 0,9	7	98 1/2	1944 rückzahlbar
Genossenschaft der Alexianer-Brüder zu Aachen	hfl. 0,36	7	97	10 Jahre

Inländische Emissionen.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Ausgabekurs %	Laufzeit
Gelsenkirchen-Buer	3	8 3/4	Auszahlung 95	24 Jahre, kündbar nach 5 Jahren
Köln	40	8	96	rückzahlbar 1932 zu pari

Berliner Geldsätze.

1929	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
	%	%	%	30—55 Tage	56—90 Tage
1. 7.	8 1/2—11	9 1/2—10 1/2	8—8 1/4	7 1/2	7 1/2
5. 7.	7—8 1/2	9—9 1/2	7 3/4—8	7 3/8	7 3/8
10. 7.	6 1/2—8	9—9 1/2	7 3/4	7 3/8	7 3/8
15. 7.	8—9 1/2	8 1/2—10	8	7 3/8	7 3/8
19. 7.	7 3/4—9 1/2	8 1/2—9 3/4	8	7 3/8	7 3/8
25. 7.	6 1/2—8	8 1/2—10	7 7/8	7 3/8	7 3/8
31. 7.	8 1/2—10	9—10	7 3/4—8	7 3/8	7 3/8

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. 6. 23 beträgt:

1929	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 27. 3. bis 2. 4. 29	84 sh 11 1/2 d	32,7777 d
" 3. 4. " 9. 4. 29	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 10. 4. " 16. 4. 29	84 " 10 1/4 "	32,7375 "
" 17. 4. " 23. 4. 29	84 " 10 1/4 "	32,7375 "
" 24. 4. " 30. 4. 29	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 1. 5. " 7. 5. 29	84 " 10 3/4 "	32,7536 "
" 8. 5. " 14. 5. 29	84 " 10 3/4 "	32,7536 "
" 15. 5. " 21. 5. 29	84 " 10 7/8 "	32,7576 "
" 22. 5. " 28. 5. 29	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 29. 5. " 4. 6. 29	84 " 11 "	32,7616 "
" 5. 6. " 11. 6. 29	84 " 11 "	32,7616 "
" 12. 6. " 18. 6. 29	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 19. 6. " 25. 6. 29	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 26. 6. " 2. 7. 29	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 3. 7. " 9. 7. 29	84 " 11 3/8 "	32,7736 "
" 10. 7. " 16. 7. 29	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 17. 7. " 23. 7. 29	84 " 11 3/8 "	32,7736 "
" 24. 7. " auf weit.	84 " 11 3/8 "	32,7736 "

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1929.

Im Laufe des Juni 1929 wurden im „Reichsanzeiger“ 303 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurs-eröffnung — und 448 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegen-

über dem Vormonat um 5,1 v. H., die der Vergleichsverfahren um 1,3 v. H. gesunken. Die arbeitstägliche Konkurszahl betrug im Juni 32,1, im Mai 33,8, die arbeitstägliche Vergleichszahl im Juni 17,9, im Mai 18,2.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1929 Juni	1929 Mai	1929 April	1929 Juni	1929 Mai	1929 April
Insgesamt	803	846	885	448	454	464
Sie betrafen:						
Nichteingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	601	615	641	346	339	337
Gesellschaften	89	116	138	74	84	96
Davon:						
Offene Handels-Ges. .	35	44	41	41	38	47
Kommandit-Ges. . . .	4	10	7	5	7	9
Aktiengesellschaften .	7	19	21	5	10	11
Gesellschaften m. b. H.	43	43	69	23	29	29
Eingetragene Genossenschaften .	8	5	7	2	4	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen . .	—	1	1	—	—	1
Andere Gemeinschuldner .	105	109	98	26	27	29

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der Arbeitslosenversicherung Krisenunterstützung

1928	1. Januar	1 188 274	211 472
	1. Februar	1 333 115	214 829
	1. März	1 237 504	214 912
	1. April	1 010 763	197 643
	1. Mai	729 329	162 403
	1. Juni	629 470	132 449
	1. Juli	610 687	113 595
	1. August	564 064	82 934
	1. September	574 475	80 214
	1. Oktober	577 093	86 652
	1. November	670 997	92 962
	1. Dezember	1 029 658	108 114
1929	1. Januar	1 702 342	127 374
	15. Januar	2 029 387	138 449
	1. Februar	2 222 000	145 359
	15. Februar	2 305 000	154 289
	1. März	2 460 760	161 493
	15. März	2 324 667	177 343
	1. April	1 899 121	192 314
	15. April	1 479 993	198 260
	1. Mai	1 125 968	198 780
	15. Mai	927 695	198 887
	1. Juni	807 750	203 031
	15. Juni	745 695	205 955
	1. Juli	722 948	206 631
	15. Juli	720 000	191 000

Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

Durchschnitt	Jan. 28	das 1,508 fache d. Vorkriegsstandes
„	Febr. 28	„ 1,506 „ „ „
„	März 28	„ 1,506 „ „ „
„	April 28	„ 1,507 „ „ „
„	Mai 28	„ 1,506 „ „ „
„	Juni 28	„ 1,514 „ „ „
„	Juli 28	„ 1,526 „ „ „
„	Aug. 28	„ 1,535 „ „ „
„	Sept. 28	„ 1,523 „ „ „
„	Okt. 28	„ 1,521 „ „ „
„	Nov. 28	„ 1,523 „ „ „
„	Dez. 28	„ 1,527 „ „ „
„	Jan. 29	„ 1,531 „ „ „
„	Febr. 29	„ 1,544 „ „ „
„	März 29	„ 1,565 „ „ „
„	April 29	„ 1,536 „ „ „
„	Mai 29	„ 1,535 „ „ „
„	Juni 29	„ 1,534 „ „ „
„	Juli 29	„ 1,544 „ „ „

Der Kursstand der Aktien Ende Juli.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Juli im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		Ende Juli 1929	Ende Juni 1929
	Ende Juli 1929	Ende Juni 1929	in % der Gesamtzahl	
unter 50%	122	118	15,4	14,8
von 50 bis 75%	133	133	16,7	16,6
„ 75 „ 100%	116	115	14,6	14,4
„ 100 „ 150%	266	272	33,5	34,0
„ 150 „ 200%	87	90	10,9	11,2
„ 200 „ 250%	38	33	4,8	4,1
über 250%	32	39	4,1	4,9
Zusammen	794	800	100,0	100,0

Im Monat Juli hat sich der Abbröckelungsprozeß an der Börse weiter fortgesetzt, so daß das Kursniveau insgesamt wieder eine Verschlechterung aufzuweisen hat. Auf und über Parität notierten 53,3% gegenüber 54,2% am Ende des Vormonats. Dementsprechend waren 46,7% unter pari gegenüber 45,8% Ende Juni. Besonders auffallend ist in diesem Monat das Abbröckeln der in der obersten Kursstufe notierten Aktien, wie auf der anderen Seite die Vermehrung der in der untersten Skala befindlichen Werte. Ganz besonders empfindlich waren wiederum die Abschwächungen bisheriger Favoritpapiere. Relativ gut gehalten waren Bankenwerte und Montanaktien. Am Kassamarkt zeigte sich wiederum ein langsamer Abbröckelungsprozeß bei völliger Geschäftslosigkeit.

Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

Der deutsche Bergbau im Juni.

Nach den Ermittlungen der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie stellen sich die Ergebnisse im Juni wie folgt (Angaben in Tonnen, in der zweiten Zeile ist die arbeitstägliche Ziffer angegeben):

Steinkohlenbergbau.

	Juni 1929	Mai 1929	Juni 1928
Steinkohlenförderung:			
Ruhrbezirk	10 078 971	9 772 940	8 893 277
	407 231	400 941	359 324
Aachen	482 689	454 822	439 952
	19 308	18 989	17 598
Westoberschlesien	1 723 028	1 625 130	1 579 675
	71 793	67 714	65 276
Niederschlesien	488 938	474 210	487 345
	19 558	18 968	18 744
Sachsen	327 005	321 802	325 069
	13 080	12 872	12 503
Kokserzeugung:			
Ruhrbezirk	2 814 967	2 778 911	2 304 760
	93 832	89 642	76 825
Aachen	105 303	109 159	100 153
	3 510	3 521	3 338
Westoberschlesien	135 366	136 039	109 962
	4 512	4 388	3 665
Niederschlesien	82 008	85 581	31 085
	2 734	2 761	2 703
Sachsen	18 884	18 679	18 494
	629	603	616
Brikettherstellung:			
Ruhrbezirk	286 035	271 682	263 196
	11 557	11 146	10 836
Aachen	22 692	22 127	23 800
	908	922	976
Westoberschlesien	20 110	19 503	25 329
	838	813	1 055
Niederschlesien	13 110	10 082	11 282
	524	403	434
Sachsen	8 201	8 133	6 974
	328	325	616
Beschäftigte Arbeiter:			
Ruhrbezirk	375 831	372 349	384 321
Aachen	25 130	25 190	24 320
Westoberschlesien	9 127	58 580	55 881
Niederschlesien	27 542	27 307	26 878
Sachsen	23 123	23 211	21 857

Die Förderung ist also im Juni weiter gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr sind alle Ziffern (bis auf die Brikettherstellung im Aachener und westoberschlesischen Revier) gestiegen. Im einzelnen wird u. a. berichtet:

Ruhrbezirk:

Im Juni 1929 wurden insgesamt in 24% Arbeitstagen 10 078 971 t verwertbare Kohle gefördert gegen 9 772 940 t in 24³/₈ Arbeitstagen im Mai 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Juni 1929 9 787 117 t gegen 9 486 559 t im Vormonat.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Juni 1929 auf 2 814 967 t (täglich 93 832 t), im Mai 1929 auf 2 778 911 t (die im Förderbericht für Mai angegebene Zahl ist berichtigt) (täglich 89 642 t). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im Juni 1929 insgesamt 286 035 t betragen (arbeitstäglich 11 557 t) gegen 271 682 t (11 146 t) im Mai 1929.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (das sind die auf Lager in Wagen, in Türmen und in Kähnen, einschließlich Koks und Preßkohle, in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juni 1929 auf rund 1,36 Mill. Tonnen

Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913	1	1	1	1	1
Durchschnitt					
Januar 1928	1,322	1,300	1,344	1,561	1,387
Februar "	1,301	1,297	1,336	1,568	1,379
März "	1,313	1,338	1,335	1,573	1,385
April "	1,335	1,363	1,338	1,576	1,395
Mai "	1,359	1,396	1,353	1,584	1,412
Juni "	1,360	1,387	1,350	1,591	1,413
Juli "	1,366	1,377	1,351	1,596	1,416
August "	1,376	1,355	1,343	1,595	1,415
September "	1,342	1,310	1,335	1,595	1,399
Oktober "	1,348	1,290	1,334	1,600	1,401
November "	1,352	1,276	1,335	1,599	1,403
Dezember "	1,341	1,246	1,341	1,595	1,399
1929					
Januar 1929	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar "	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März "	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April "	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai "	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni "	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Stichtagsziffern					
5. Juni 1929	1,229	1,232	1,314	1,576	1,345
12. " "	1,224	1,234	1,312	1,576	1,349
19. " "	1,250	1,236	1,314	1,576	1,352
3. Juli 1929	1,316	1,258	1,313	1,573	1,375
10. " "	1,312	1,273	1,315	1,572	1,374
17. " "	1,333	1,296	1,313	1,573	1,382
24. " "	1,315	1,291	1,315	1,573	1,376

gegen 1,54 Mill. Tonnen Ende Mai 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Feierschichten wegen Absatzmangel wurden im Juni 1929 nicht eingelegt.

Westoberschlesien:

In Westoberschlesien hielt sich der Kohlenabsatz trotz verringerter Abrufe auf beachtlicher Höhe. Der niedrige Wasserstand der Oder gegen Ende des Monats hatte jedoch eine Erhöhung der Haldenbestände um rund 45 000 t auf 98 000 t zur Folge. Der Koksmarkt lag günstiger, und es war eine Ermäßigung der Haldenbestände von 82 000 t auf rund 75 000 t möglich. Die Besserung am Brikettmarkt hatte eine Verringerung der Lager von 5100 t auf rund 1200 t zur Folge. Abgesetzt wurden an Steinkohle 1 600 000 t (1 550 000 t), an Koks 140 000 t (100 000 t) und an Briketts rund 24 000 t (21 000 t).

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Bezirk trat die saisonmäßige Abflauung der Nachfrage ein. Die Aussperrung in der schlesischen Textilindustrie hat den Absatz an Industriekohle beeinträchtigt. Die Abrufe waren im allgemeinen noch verhältnismäßig zufriedenstellend, so daß bisher eine Ansammlung größerer Haldenbestände vermieden werden konnte. Das Koksgeschäft blieb weiter lebhaft. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug rund 29 000 t Kohle und Briketts und 15 000 t Koks gegen 29 000 t bzw. 16 000 t im Mai und 23 000 t bzw. 13 000 t im Juni 1928. In Sachsen mußte infolge der weiter ungünstigen Absatzlage besonders in Industriekohlen ein nicht unerheblicher Teil der Förderung auf Halde gelegt werden.

Braunkohlenbergbau.

Für den Braunkohlenbergbau stellen sich die Ziffern wie folgt.

	Juni 1929	Mai 1929	Juni 1928
Braunkohlenförderung:			
Mitteldeutschland . .	9 028 351	9 299 879	9 126 856
	361 134	371 995	351 053
Rheinland	4 243 081	4 110 055	3 870 784
	169 723	171 252	154 831
Braunkohlenbrikett-herstellung:			
Mitteldeutschland . .	2 478 163	2 404 496	2 454 306
	99 127	96 180	94 396
Rheinland	1 001 221	954 428	917 289
	40 049	39 768	36 692
Braunkohlenkoks-gewinnung:			
Mitteldeutschland . .	44 943	47 138	40 120
	1 498	1 521	1 337
Förderung in Bayern:			
Dechkohle	99 996	102 775	92 857
Braunkohle	100 364	97 788	108 902

Mitteldeutschland:

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats bewegte sich der Absatz in Hausbrandbriketts weiter in aufsteigender Linie. Eine Erhöhung des Versandes trat jedoch nur soweit ein, als die Umstellung von Industrieformaten auf Hausbrand möglich war. Der rückläufige Absatz in Industriebriketts war infolge des gebesserten Hausbrandgeschäfts kaum zu bemerken. In Rohkohle ist ein weiterer geringer Rückgang erfolgt. In Grudekoks hat die Nachfrage wieder nachgelassen, so daß die Bestände wieder gesiegen sind. Naßpreßsteine waren lebhaft gefragt.

Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats hielt die günstige Konjunktur für Hausbrandbriketts weiter an, so daß Stapelungen nicht vorgenommen zu werden brauchten. Der Abruf der industriellen Abnehmer hat etwas nachgelassen.

Die Zahl der Arbeitstage betrug im Aachener Bezirk 25 (Mai 24, Juni 1928 25), in Westoberschlesien 24 (24, 24, 2), in Niederschlesien, Sachsen und Mitteldeutschland 25 (25, 26) und im Rheinland 25 (24, 25).

Erzbergbau.

Ueber den Erzbergbau wird berichtet: Die Lage der Siegerländer Gruben hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Förderung und Absatz sind etwa die gleichen geblieben. Preisänderungen sind nicht eingetreten. Im Lahn-Dillgebiet einschl. Oberhessen sind bis heute noch nicht alle Formalitäten für die Staatshilfe erfüllt. In Anbetracht der in Aussicht stehenden Beihilfe ist eine Grube in Betrieb genommen worden. Im übrigen ist die Lage gegenüber dem Vormonat unverändert.

Vom Braunkohlenmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der Braunkohlenbrikettabsatz ist in der Hauptsache ein Hausbrandgeschäft. Im Berichtsmonat als Reisemonat ließ der Abruf beim Handel teilweise nach; diese Beobachtung war aber nicht allgemein. Bei den Provinzhändlern war auch im Juli das Geschäft recht flott. Die Brikettwerke waren in allen Revieren gut beschäftigt. In vielen Fällen wurde sogar über schleppende Belieferung geklagt. Die billigen Sommerpreise bieten nach wie vor einen großen Anreiz zur Bevorratung. Als größter Abnehmer kommt Groß-Berlin in Frage; es wird ausschließlich von den Werken der Niederlausitz versorgt. Während im Juni 1928 z. B. die Brikettlieferungen 200 680 t, gleich 21% der Gesamtverladung der Niederlausitz, betragen, belief sich die Lieferung im Juni 1929 auf 231 615 t, gleich 24% der Niederlausitzer Gesamtverladung.

Von den wirtschaftlichen Sorgen bleibt auch der Kohlenhandel nicht verschont. Die Verbraucher nehmen immer größere Kredite in Anspruch. Die Zahlungsweise wird immer schleppender und der Wechselumlauf immer größer.

Die Eisenindustrie im Juli.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Eisenerzeugung hat im Juni neue Höchstziffern erreicht. An Roheisen wurden 1 164 358 t gegen 1 150 986 Tonnen, arbeitstäglich 38 812 t gegen 37 129 t erzeugt. Für Rohstahl sind die Ziffern 1 430 452 t gegen 1 421 158 Tonnen, arbeitstäglich 57 218 t gegen 56 846 t. Die Leistung der Walzwerke betrug 985 884 t gegen 961 057 t, arbeitstäglich 39 435 t gegen 38 442 t. Höher als diese arbeitstäglichen Leistungen ist die für Roheisen seit 1914, die für Rohstahl seit 1913 im Jahresdurchschnitt nicht mehr gewesen; die Walzwerke weisen erst 1917 einen höheren Durchschnitt der Jahresleistung auf und haben die gegenwärtige Monatsleistung nur im zweiten Halbjahr 1927 einige Male überschritten. Bei Roheisen und Rohstahl ist der Monatsdurchschnitt um die Jahreswende 1927/28, der den bisherigen Höchststand der Nachkriegszeit darstellt, übertroffen.

Trotzdem ist der Produktionsausfall infolge der Aussperrung in den Monaten November und Dezember 1928 noch nicht völlig wieder aufgeholt. Es handelt sich also in der Hauptsache immer noch um nachträgliche Bedarfsdeckung, neben der allerdings eine gewisse Neubelebung der Nachfrage, die schon im vorigen Bericht angedeutet wurde, unverkennbar ist. Die maßgebende Monatsschau in „Stahl und Eisen“ führt sie nicht mehr wie bisher allein auf das Auslandgeschäft zurück, das sich teilweise noch gebessert habe, sondern stellt fest, daß auch der Inlandabsatz der Werke merklich vorangekommen ist — wie der Bericht meint, infolge einer etwas vermehrten Geldflüssigkeit. Für Roheisen war allerdings, bei leichter Abschwächung des Inlandabsatzes, vor allem eine erfreuliche Belebung auf den Auslandmärkten unter gleichzeitigem Anziehen der Preise zu verzeichnen. Die Erzeugung von rollendem Eisenbahnzeug hielt sich in den Grenzen der Vormonate und war daher bei weitem nicht befriedigend: infolge der von mehreren Fahrzeugbauanstalten abgeschlossenen Auslandgeschäfte in Lokomotiven und Waggonen erfuhr der Auftragseingang an Radsätzen eine leichte Besserung, wogegen Bestellungen auf einzelne Teile, wie Radreifen, Achsen usw., sowohl vom Inlande als auch vom Auslande in vermindertem Umfange erteilt wurden. Hier scheint der Juli auf Grund größerer Reichsbahnaufträge sowie ansehnlicher Auslandsbestellungen in Schienen und Schwellen eine merkliche Besserung gebracht zu haben. In Grobblechen hat der Auftragseingang aus dem Inland schon im Juni sich vermehrt; eine weitere Steigerung wurde im Juli von verstärkten Aufträgen des Waggonbaus als Folge des 100-Millionen-Kredits erwartet, der der Reichsbahn zugunsten dieser Industrie eröffnet worden ist. Die Zusammenfassung und Kontingentierung des „freien Geschäfts“ in der Deuwi (Deutsche Waggonindustrie-Vereinigung) dürfte hier weitere Fortschritte bringen. Auch die Maschinenbauindustrie, die einen weiteren langsamen Anstieg ihrer Beschäftigung ver-

zeichnet, erscheint wieder als besserer Abnehmer. In Mittelblechen ist das In- und Auslandgeschäft ruhig geblieben; bei den Feinblechen hat die starke Belebung durch die Gründung des Kölner Feinblechkontors mit ihrer Preisbesserung wieder ruhigeren Verhältnissen Platz gemacht, die allerdings immer noch keine ausreichenden Erlöse bringen. Unbefriedigend lag auch im Juni, von gewissen jahreszeitlichen Bestellungen abgesehen, das Röhrengeschäft. Der im Frühjahr gesteigerte Bedarf an Walzdraht und Drahterzeugnissen hat bereits wieder nachgelassen, doch wird seit Mitte Juli wieder von einer Belebung berichtet. Ein im allgemeinen befriedigendes Geschäft war auf dem Gießereimarkt festzustellen.

Im ganzen hat das Inlandgeschäft auch im Juli sich noch uneinheitlich gestaltet, und die Zuweisungen der Verbände sollen sich noch unter den zuständigen Kontingenten bewegen. Vor allem die Baufähigkeit hat sich zwar unter dem Einfluß der Jahreszeit gehoben, bleibt aber noch durchaus unzureichend, und der Bedarf an Formeisen soll noch 40 bis 50 v. H. geringer sein als im vorigen Jahre. Der Schrottmarkt ist nach der Erregung, die die Auflösung der westlichen Verbände bewirkt hat, wieder ruhiger geworden und die Preise haben sich auf ihrem stark erhöhten Niveau wieder gefestigt. Die nun doch perfekt gewordene Einigung des Werkshandelsverbandes mit dem Westdeutschen Eisenhandel verspricht ebenfalls konsolidierte Verhältnisse, nachdem auch der Konflikt mit der Westdeutschen Eisenhandels-G. m. b. H. durch Aufnahme dieser Gesellschaft bzw. ihrer fünf Einzelfirmen in die Händlergruppe I zur Erledigung zu kommen scheint.

Mit der Steigerung des Absatzes geht nun freilich eine Besserung der Erlöse noch keineswegs einher. Der Quartalsausweis des Stahlvereins, der bekanntlich annähernd die Hälfte der deutschen Eisenproduktion umfaßt, läßt zwar eine Steigerung der Produktion über die entsprechende Vorjahresmenge erkennen; er zeigt aber auch den vermehrten Anteil des Auslandgeschäftes am Gesamtumsatz und damit eine Verringerung der Erlöse durch die niedrigeren Auslandpreise. Hatten diese aber in den ersten Monaten dieses Jahres sich immerhin noch auf ansehnlichem Stande gehalten, so ist seit dem Frühjahr ein ständiger, neuerdings sogar ein rapider Rückgang eingetreten. Nur Roheisen ist fest geblieben; Halbzeug dagegen hat diese lange bewahrte Festigkeit jetzt nicht mehr beibehalten, und die Standardware, das Stabeisen, ist von einem Stande von 6.5.0 £ im Januar am 24. Juli bis auf etwa 5.13.0 bis 5.12.0 £ gesunken; auch deutsche Ware notierte nur noch 5.15.0 £. Das Auslandgeschäft ist damit wieder zum ausgesprochenen Verlustgeschäft geworden und sonach nur noch geeignet, die Beschäftigung, nicht den Ertrag zu stützen. Der Preissturz wird in der Hauptsache auf das große Arbeitsbedürfnis eines erheblichen Teiles der belgischen Werke zurückgeführt, die, um Aufträge zu erhalten, beträchtliche Preiszugeständnisse machen; man glaubt

indes, es mit einer auch in früheren Jahren um die gleiche Zeit zu beobachten gewesenen vorübergehenden Erscheinung zu tun zu haben, der nach einiger Zeit wieder ein Anziehen der Ausfuhrpreise folgen werde.

Die unsichere Lage erklärt sich zum Teil wohl auch aus der Ungewißheit über die Zukunft der nationalen und internationalen Verbände. In der Deutschen Rohstahlgemeinschaft ist man sich augenscheinlich über die künftige Gestaltung des Verbandswesens bisher noch nicht genügend klargeworden und ist daher zu dem Beschluß gekommen, den Verbandspakt einstweilen über seinen bisherigen Ablaufstermin, den 31. Oktober, um zwei Monate bis zum Jahresschluß zu den bisherigen Bedingungen zu verlängern. Ein entsprechender Beschluß wird von der Internationalen Rohstahlgemeinschaft erwartet, der für ihre im September nach Wien einberufene Tagung ebenfalls vorgeschlagen werden soll, das Kartell provisorisch drei bis sechs Monate weiterlaufen zu lassen. Der gute Wille beisammenzubleiben, scheint also an beiden Stellen vorhanden zu sein, doch ist es fraglich, ob die I. R. G. ebenfalls einfach unter den bisherigen Bedingungen verlängert werden könnte. Für ihre Weiterführung verlangt man deutscherseits gerechtere Quoten und gleiches Recht für alle, was eine Bemessung der deutschen Quote nach der bisherigen tatsächlichen Leistung und die Abschaffung der Deutschland einseitig auferlegten Exportbeschränkung in sich schließt. Erhöhte Quoten verlangen aber auch die anderen Länder, so daß hier die Hauptschwierigkeiten liegen werden. Die Aussichten werden trotzdem an sonst nicht eben verbandsbegeisterter Stelle, wie von den belgischen Ougrée-Marihayewerken, die soeben die lockere Internationale Bandeisen-Vereinigung gesprengt haben, offenbar günstig beurteilt; denn es heißt in ihrem Verwaltungsbericht über die letzte Tagung der I. R. G.: „Die Mitglieder des Rohstahlkartells beschlossen dasselbe zu verlängern, wenn es abgelaufen sein wird,“ eine bisher in dieser Form nirgends gemachte und in ihrer Vorbehaltslosigkeit kaum

völlig zutreffende Mitteilung. Der Bericht gibt auch der Hoffnung auf eine Neubildung des bekanntlich schon seit Jahren zerfallenen internationalen Drahtsyndikats Ausdruck, dessen Schwierigkeiten bisher vornehmlich in Belgien lagen. In dem seit längerer Zeit verbandsfreundlicheren Frankreich sieht ein Blechkontor für alle Blechsorten seiner Begründung entgegen, das zwar nur den Inlandmarkt kontrollieren soll, aber auch ein wirksames Instrument für eine künftige Ausfuhrorganisation werden könnte. Wie weit die mit dem Amtsantritt des Labour-Kabinetts geschwundene Aussicht der englischen Eisenindustrie auf Schutzzölle diese den kontinentalen Verbandsbestrebungen näher führen könnte, läßt sich nicht ohne weiteres sagen.

Die Lage des Metallmarktes im Juli 1929.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Die in den Sommermonaten im allgemeinen übliche Zurückhaltung der Konsumenten war im abgelaufenen Monat deutlich zu spüren. Die metallverbrauchende Industrie nahm nur Käufe für unmittelbaren Bedarf vor, dürfte zum Teil auch noch über Vorräte aus früheren Vorkäufen verfügen. Auch das Allmetallgeschäft konnte sich daher nicht beleben. Vorübergehend war eine etwas lebhaftere Bewegung am Kupfer- und Zinnmarkt zu verzeichnen.

Kupfer. Der Standardmarkt lag anfänglich weiter schwach, so daß in der ersten Woche ein Preisverlust um fast $2\frac{1}{2}$ £ per ton zu verzeichnen war. Nach anfänglicher Befestigung in der zweiten Woche trat von neuem eine rückläufige Bewegung ein, und erst gegen Schluß des Monats konnte sich Kupfer wieder etwas befestigen, so daß der Verlust in diesem Monat noch nicht ganz $1\frac{1}{2}$ £ per ton betrug. Die Notiz für Elektrolytkupfer blieb in London unverändert. Am stärksten wirkt die Tatsache, daß das Kartell die vielfach erwartete Ermäßigung der offiziellen Exportnotiz offenbar nicht vor-

Metallpreise in Berlin im Juli 1929.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark

	15. 6. 14	5. 7. 1929	10. 7.	15. 7.	19. 7.	31. 7.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz: Es notierten:	M.					
Elektrolytkupfer wire bars	1,26	1,70 ³ / ₄				
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99%	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Reinnickel 98—99%	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus	0,47	0,68—0,72	0,67—0,71	0,65—0,69	0,64—0,68	0,63—0,67
Silber in Barren ca. 900 fein	77,50	71,25—73,00	71,75—73,50	71,75—73,50	72,50—74,25	71,75—73,50

Metallnotierungen in London und New York im Juli 1929.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 7. 1929	5. 7.	10. 7.	15. 7.	19. 7.	27. 7.
*) Inoffizielle Notierung							
London:							
Silber loco ¹⁾	25,37	24,06 ¹ / ₄	24,06 ¹ / ₄	24,12 ¹ / ₂	24,37 ¹ / ₂	24,81 ¹ / ₄	24,37 ¹ / ₂
„ Lieferung ¹⁾	—	24,12 ¹ / ₂	24,06 ¹ / ₄	24,18 ³ / ₄	24,43 ³ / ₄	24,87 ¹ / ₂	24,43 ³ / ₄
Gold ²⁾	ca. 85,00	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂	84,11	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂
Platin ⁴⁾ *)	—	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂
Kupfer per Kasse ³⁾	59.11,3	73,50—73,62 ¹ / ₂	71,87 ¹ / ₂ —71,93 ³ / ₄	71,68 ³ / ₄ —71,75	71,12 ¹ / ₂ —71,18 ³ / ₄	72,75—72,87 ¹ / ₂	72,12 ¹ / ₂ —72,25
„ per 3 Monate ³⁾	60.7,9	73,25—73,37 ¹ / ₂	72,43 ³ / ₄ —72,50	72,37 ¹ / ₂ —72,43 ³ / ₄	71,87 ¹ / ₂ —72,00	73,37 ¹ / ₂ —73,50	73,00—73,12 ¹ / ₂
„ Best selected ³⁾	64.8,8	75,50—76,75	74,75—76,00	75,00—76,25	74,50—75,75	75,50—76,75	75,25—76,50
„ Strong sheets ³⁾	—	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
„ Electrolyt ³⁾	62.5,6	84,00—84,50	84,00—84,50	84,00—84,50	84,00—84,50	84,00—84,50	84,00—84,50
Blei ³⁾	18.13,9	23,37 ¹ / ₂	22,81 ¹ / ₄	22,93 ³ / ₄	22,81 ¹ / ₄	22,68 ³ / ₄	22,50
Zink ³⁾	23.6,8	25,31 ¹ / ₄	25,43 ³ / ₄	25,75	25,25	25,37 ¹ / ₂	25,12 ¹ / ₂
Zinn ³⁾	151.2,9	202,00—202,25	204,25—204,50	205,50—205,62 ¹ / ₂	210,25—210,50	214,00—214,25	212,75—213,00
Aluminium							
Inland ³⁾	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland ³⁾	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
New York							
Silber Ausland ¹⁾	54,811	51,87 ¹ / ₂	51,87 ¹ / ₂	52,12 ¹ / ₂	52,87 ¹ / ₂	53,50	52,62 ¹ / ₂
Kupfer Electrolyt ²⁾	13,602	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00
Blei ²⁾	3,862	7,00	6,90	6,90	6,75	6,75	6,75
Zink ²⁾	5,213	6,70	6,70	6,67 ¹ / ₂	6,67 ¹ / ₂	6,80	6,80
Zinn ²⁾	34,30	44,70	45,12 ¹ / ₂	45,62 ¹ / ₂	46,75	47,3 ¹ / ₂	47,12 ¹ / ₂

London: ¹⁾ In d für 1 Unze 925 fein. ²⁾ In sh für 1 Unze. ³⁾ In £ für 1 t. In £ für 1 Unze. New York: ¹⁾ In cts für 1 Unze. ²⁾ In cts für 1 lb.

zunehmen beabsichtigt, sondern im Gegenteil mit allen Mitteln bestrebt ist, den bisherigen Preis zu halten, auch mit dem Opfer einer noch stärkeren Produktionsrestriktion.

Die Erfolge der bereits früher vorgenommenen Einschränkungen der Erzeugung zeigen sich erstmalig in der amerikanischen Statistik für Juni 1929, nach der die Produktion um mehr als 5000 short-tons zurückgegangen ist. Allerdings ist die Ausfuhr noch stärker, nämlich um fast 7000 short-tons, zurückgegangen, während die heimischen Ablieferungen eine kleine Erhöhung um ca. 1000 short-tons erfahren haben. Infolgedessen sind die Vorräte an raffiniertem Kupfer abermals um ca. 13 000 short-tons auf ca. 83 000 short-tons gestiegen, dagegen haben die Bestände an rohem Kupfer eine Abnahme um ca. 10 000 short-tons erfahren, so daß die Gesamtbestände sich um etwa 3000 short-tons erhöhten.

Zinn. Am Zinnmarkt wirkte die abgehaltene Tagung der englischen Zinnproduzenten, in der beschlossen wurde, ein Komitee zwecks Erreichung eines Zinnkartells einzusetzen, stark anregend auf den Preis, der im Laufe von drei Wochen um fast 13 £ per ton anziehen konnte. Gegen Ende des Monats trat jedoch eine leichte Abschwächung ein. Die vielfachen Zeitungsmeldungen hierüber können leicht zur Ueberschätzung dieser geplanten Transaktion führen. Da es sich aber bei diesem

geplanten Kartell um den Zusammenschluß nur eines Teils der gesamten Zinnproduzenten handelt und es wahrscheinlich kaum möglich sein wird, alle, oder auch nur den weitaus größten Teil der Erzeuger zusammenzuschließen, sind die Möglichkeiten, den Preis zu beeinflussen, immer nur sehr gering. Die Vorräte haben im Juli eine leichte Verringerung um ca. 800 short-tons erfahren.

Blei hat unter leichten Schwankungen eine Abschwächung um ⁷/₈ £ per ton erfahren. Auch in New York wurde der Preis erstmalig seit Mitte April von neuem ermäßigt, und zwar zweimal von 7 cts. per lb bis schließlich auf 6,75 cts. per lb. Der Markt lag außerordentlich ruhig. Die Nachfrage hielt sich in mäßigen Grenzen. Soweit Käufe stattgefunden haben, wurden sie nur für prompte Lieferung getätigt, während für spätere Verschiffungen nur geringes Interesse bestand.

Zink hat sich nahezu auf dem gleichen Niveau den Monat hindurch gehalten und nur geringfügige Schwankungen, die sich zwischen 25 £ per ton und 25¹/₂ £ per ton hielten, zu verzeichnen. In New York fand sogar nach einer anfänglichen Abschwächung eine Erhöhung von 6,70 cts. per lb auf 6,80 cts. per lb statt, obwohl die Bestände erstmalig wieder seit einer Reihe von Monaten zugenommen haben, und zwar um ca. 3000 short-tons auf rund 36 900 short-tons. Diese Bewegung erklärt

sich daraus, daß die Inlandablieferungen um ca. 9000 short-tons abgenommen haben, daß die Ausfuhr etwas geringer geworden ist, und dieses durch die Abnahme der Produktion um mehr als 4000 short-tons nur zum Teil ausgeglichen werden konnte. Das Zinkkartell hat infolge der nicht sehr befriedigenden Preisgestaltung beschlossen, die Erzeugung ab 1. August d. J. bis zum Ende d. J. um 10% gegenüber bisher 5% einzuschränken. Der Kartellvertrag ist ebenfalls bis zum Ende d. J. verlängert worden.

Erholung am Silbermarkt.

Der Silberpreis, der im Laufe dieses Jahres durchweg eine absteigende Richtung zeigte und am 2. Juli in London mit 23^{15/16} Pence per Unze einen Rekordtiefstand seit 1915 erreicht hatte, weist in der letzten Woche eine festere Tendenz auf. Im Zusammenhang mit den Konflikten der russischen und chinesischen Regierung wird auf chinesische Käufe der letzten Tage verwiesen. Man vermutet, daß sich China eine größere Silberreserve verschaffen will. Die Preisbewegung war folgende in London: am 2. Juli 23^{15/16}, am 15. Juli 24^{3/8}, am 24. Juli 24^{7/16}, am 25. Juli 24^{3/8} Pence per Unze.

Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In der abgelaufenen Berichtsperiode hat die vierte Serie der diesjährigen Londoner Kolonialwollversteigerung stattgefunden. Dieselbe dauerte vom 9. Juli bis 23. Juli 1929. Es kamen ca. 101 000 Ballen zum Angebot, wovon rund 74 500 Ballen verkauft worden sind, und zwar hat hiervon der englische Konsum ca. 34 000 Ballen aufgenommen, während der Rest von den zahlreich erschienenen festländischen Konsumenten erworben wurde.

Da seit Schluß der Maiversteigerung der Geschäftsgang dauernd ruhig war und die Preise sowohl für Kammzüge als auch für Garne ermäßigt worden waren, so bestätigte das Eröffnungsergebnis der Juliversteigerung die in der Zwischenzeit etablierte Preisbasis. Im Verlaufe der Versteigerungen kamen größere Kauforders

an den Markt und erfreuten sich speziell schöne Merinowollen sowie auch die groben Kreuzzuchten einer guten Nachfrage. Die am Eröffnungstage bezahlten Preise waren für Merinos ca. 7½%, für feine und mittlere Kreuzzuchten 5–7½% und für grobe Kreuzzuchten ca. 5% niedriger, als die Schlußwerte der Maiauktion. Die Juli-auktionen schlossen bei sehr guter Beteiligung und festen Preisen, Merinos und feine Kreuzzuchten lagen 2½% über Eröffnung.

In Uebersee sind fast überall die Wollkampagnen beendet, nur am Kap kommen noch die Restbestände der Sommerschuren zum Verkauf; außerdem werden am La Plata jetzt die Wollen des fernen Südens und Zweitschuren auf den Markt gebracht. Die Tendenz ist ruhig bei kleinen Umsätzen.

Die Wolle verarbeitende Industrie Deutschlands ist noch immer nicht genügend beschäftigt; die für die Neubestellungen erzielten Preise sollen auch unauskömmlich sein.

In England, Nordfrankreich und Italien fehlen nicht nur die Nachorders, sondern auch der Abruf gegen die bereits fest erteilten Aufträge läßt zu wünschen übrig, daher beschränkt sich die Industrie bei der Eindeckung von Rohmaterial auf den dringendsten Bedarf, da ihr ja selbst noch die Unterlagen fehlen, in welchen Qualitäten die Abnahme voraussichtlich erfolgen wird. In vielen Industriebezirken beginnt jetzt die Ferienperiode, und man erwartet, daß das Geschäft sich bessern wird, sobald die normale Produktion wieder einsetzt.

Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Fast alle Privatberichte aus den Staaten lassen größere Würmerschäden an der Ernte noch nicht erkennen; eine große Ernte liegt durchaus im Rahmen der Möglichkeit. Die Witterungsverhältnisse haben das Auftreten des Kapselkäfers jedoch in einem derartigen Maße begünstigt, daß bereits in diesem Monat auf ziemlich unbestimmte Schadenberichte hin eine Hausse von über 125 Punkten bewirkt wurde.

Was allen Baisseberichten und Baissehoffnungen gegenüber so skeptisch macht, ist vor allem die Tat-

Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914		15. 4. 1929		15. 5. 1929		15. 6. 1929		15. 7. 1929		
	1 £ = M Berliner Kurs		M. 20,43		20,47 ⁶ Reichsmark		20,43 ³ Reichsmark		20,33 ³ Reichsmark		20,35 ⁷ Reichsmark
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug	31	44	8,28 ⁵	42½	7,98	42	7,85	38½	7,16 ⁸		
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten	19	25	4,67 ⁵	24½	4,59	24½	4,59	23½	4,42		

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

Baumwollpreise im Juli 1929.

	Juli 1914	5. 7. 1929	10. 7.	15. 7.	19. 7.	25. 7.	30. 7.
New York							
loko in cts. pro lb.	13,65	18,35	18,55	18,00	19,20	18,80	18,90
Bremen	M. p. kg						
loko in cts. pro lb.	1,345	20,98	21,17	20,72	21,41	21,24	21,24

sache, daß der Markt nunmehr wochen- und monatelang alle Baissefaktoren aufgenommen hat, ohne fühlbar nachzugeben und daß jede Kaufbewegung den Markt ungemein leicht zu beeinflussen vermöchte, da der Konsum nicht über den dringendsten und nächsten Bedarf hinaus eingedeckt ist und die Spekulation überhaupt noch nicht eingegriffen hat. Als Spekulationselement ist vor allem das amerikanische Publikum zu bezeichnen, das durch seine großen Erfolge an den Effekten- und Getreidemärkten in die Lage versetzt worden ist, sich in jedem anderen Artikel mit einer Kaufkraft zu engagieren, die alle Vernunftgründe, wie schlechte Konjunktur und ungünstige Spinnmarge, leicht beseitigen. Alle weiteren Alarmberichte über Käferschäden, Dürre und Stürme könnten den Markt in überraschender Weise beeinflussen, während andererseits die Preise angesichts eintretender Baissefaktoren, wie es in den letzten Monaten andauernd der Fall gewesen ist, nur langsam nachgeben werden. Man begegnet selbstverständlich den Berichten über den Kapselkäfer mit dem Zweifel, den man amerikanischen Alarmberichten gegenüber gewohnt ist, aber man kann nicht unterlassen, auf andere Würmersaisons hinzuweisen, wo in Wochenfrist die Hoffnungen von großen Ernten fast auf Mißernten reduziert wurden.

Aus New York wird uns am 26. Juli noch berichtet:

Die Preise für Baumwolle haben sich wieder abgeschwächt, da der Markt stärkere Profitrealisierungen sowie Blankoverkäufe zu absorbieren hatte. Die teilweisen Regenfälle in den von der Dürre betroffenen

Teilen in Texas haben fernerhin den Handel veranlaßt, seine Käufe einzustellen, um so mehr, als die Ernte-standsberichte für den weiteren Belt günstig waren, ausgenommen die Sektionen an der atlantischen Küste, die zuviel Regen zu verzeichnen hatten. — Die Nähe des bevorstehenden Regierungskonditionsberichtes (fällig am 8. August 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit) dürfte für die nächsten zehn Tage dem Markte eine gewisse Steifigkeit geben. Man erwartet eine außergewöhnlich hohe Konditionsschätzung trotz der zunehmenden Bollweevilschäden östlich des Mississippi. — Die Hausefaktoren für den Artikel Baumwolle werden vorläufig außer acht gelassen, aber die Ernteaussichten können sich sehr schnell verändern.

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

Die Absatzkrise in der **Baumwollspinnerei** hält unvermindert an. Eine leichte Belebung des Geschäfts, die Ende Juni für kurze Zeit zu spüren war, ist wieder gewichen, da die stark schwankenden Preise am Rohbaumwollmarkt jede Kauflust unterbinden.

In der **Kammgarnspinnerei** liegt das Geschäft sehr ruhig, aber weitere Betriebseinschränkungen sind nicht gemeldet worden. In zweifachem Garn ist die Nachfrage sogar sehr stark, in einfachem Garn dagegen besteht große Zurückhaltung der Käufer, die von den nachgebenden Londoner Rohwollpreisen eine weitere Ver-

Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcentis (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	6./20. 3. 29 3/17. 4. 29	1. 5. 29	15. 5. 29 5/19. 6. 29	3. 7. 29	17. 7. 29
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops	M.					
Nr. 20 cts. pro kg	1,80—1,86	70—72	67—69	66—68	65—67	65—67
dgl. Nr. 30 " " "	2,06—2,12	81—83	78—80	77—79	75—77	75—77
dgl. Nr. 36 " " "	2,14—2,18	83—85	80—82	79—81	77—79	77—79
Engl. Pinkops, Nr. 42 " " "	2,14—2,18	86—88	83—85	82—84	80—82	80—82
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 " " m	0,29½—0,30	12,3—12,5	11,8—12,0	11,6—11,8	11,5—11,7	11,5—11,7
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 " " "	—	10,8—11,2	10,5—10,9	10,4—10,7	10,3—10,6	10,3—10,6
92 cm glatte Caltune od. Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 " " "	0,22¾—0,23	9,3—9,6	9,1—9,4	9,0—9,2	8,9—9,1	8,9—9,1

billigung der Garne erhoffen. Die Bedarfsdeckung erfolgt infolgedessen von der Hand in den Mund, und die Klagen über schlechten Geldeingang verstummen noch nicht.

Obwohl der Juli in der Möbelstoffweberei erfahrungsgemäß zu der stillen Zeit in dieser Branche zählt, machen sich doch bereits im Laufe der letzten Wochen die Käufe der deutschen Grossisten bemerkbar, und die Aussichten scheinen befriedigend zu sein. Naturgemäß ist der Umfang der Geschäftsbelegung bei den einzelnen Firmen noch verschieden, aber im Gegensatz zu sehr pessimistischen Zeitungsberichten muß festgestellt werden, daß die Aussichten auf eine Belegung des Geschäfts durchaus günstig sind.

Der Export in Möbelstoffen wird dagegen nach wie vor, und zwar besonders in Baumwollartikeln, beeinträchtigt durch die Konkurrenz derjenigen Länder, die mit niedriger Valuta und billigen Löhnen den heimischen, sehr viel höher belasteten Produzenten die internationalen Märkte streitig machen.

Auch in der Strumpfindustrie ist der Juli stets eine tote Zeit, und infolgedessen hat sich in den letzten Wochen die Lage dieser Industrie nicht ändern können. Das kurze Aufflackern der Nachfrage im Juni ist wieder einem stillen Geschäft gewichen. Einzelne Firmen haben von saisonbedingter Modenachfrage profitiert, und andere haben aus der letzten Alimentierung der Juli- ausverkäufe Nutzen gezogen und manchen Lagerposten abstoßen können. Im großen und ganzen aber ist festzustellen, daß die regulären Bestellungen noch fehlen und alle Käufer nur sofort greifbare Lagerware suchen, deren Preis sie durch Barzahlung zu drücken sich bemühen. Sollte im Zusammenhang hiermit ein nachdrücklicher Abbau der Läger erfolgen, so könnten die Aussichten auf eine Belegung des regulären Geschäftes durch Eingang fester Bestellungen besser werden, da eine neue Auffüllung der Läger sich schon aus finanziellen Gründen verbietet.

Die Stoffhandschuhindustrie liegt im allgemeinen ruhig, doch bei den einzelnen Firmen ganz verschieden. Das Inlandgeschäft hat sich stellenweise etwas belebt; zum Teil ist auch die Beschäftigung in der Erledigung alter Exportaufträge noch gut. Der Eingang neuer

Bestellungen aus dem Ausland läßt jedoch zu wünschen übrig, und für die Zurückhaltung, speziell der amerikanischen und englischen Einkäufer, spielen Rücksichten auf die Entwicklung der Zollpolitik in ihren Heimatländern eine erhebliche Rolle.

In der Trikotagenindustrie sind die erwarteten Aufträge an Winterware im Laufe des Monats Juli eingegangen, wenn auch teilweise zu recht gedrückten Preisen. Für die nächsten Wochen ist genügend Beschäftigung vorhanden. Im Exportgeschäft hat in einzelnen Artikeln eine größere Nachfrage eingesetzt, so daß man hier von einer Belegung gegenüber den Vormonaten sprechen kann. Bei den Firmen, die sich auf kunstseidene Damenunterwäsche spezialisiert haben, ist der Auftragseingang nicht so lebhaft gewesen wie in den beiden Vormonaten, doch ist auch hier die Beschäftigung zurzeit noch als gut zu bezeichnen.

Die Lage der Lederwirtschaft im Juli 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Das Geschäft hat sich im Juli wesentlich gehoben. Die bereits im Juni fühlbare Belegung und Befestigung setzte sich im Juli fort und im Gegensatz zu der sonst während des Hochsommers eintretenden geschäftlichen Stille auf dem Ledermarkt kam diesmal ziemlich lebhafter Bedarf zum Ausdruck. Da weiteste Käuferkreise während der unsicheren Lage der Vormonate mit dem Einkauf stark zurückgehalten hatten, nun aber von unten herauf der Bedarf drängte, mußte man sich zum Kauf entschließen. Es gilt dies sowohl von der verarbeitenden Industrie als auch vom Zwischenhandel.

Die Schuhindustrie hatte nach Pfingsten noch ganz stattliche Aufträge hereinbekommen. Das Reisegeschäft war in den Einzelverkaufsstellen ziemlich lebhaft und dies wirkte naturgemäß auch auf die Einkaufstätigkeit der Schuhindustrie am Ledermarkt günstig ein. Zahlreiche Betriebe der Schuhindustrie, besonders diejenigen, die sich den Erfordernissen der Zeit nach Billigkeit angepaßt haben, sind auch heute noch gut beschäftigt. Die Spezialisierung macht weitere Fortschritte. Nachdem sich anfangs nur wenige Schuhfabriken dem Einheitssystem zugewandt hatten, sind inzwischen

Häutepreise im Juli 1929.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	12. 6. 29 Hamburg	17./18. 6. 29 Leipzig	26./27. 6. 29 Berlin	10. 7. 29 Hamburg	17./18. 7. 29 Berlin
	<i>M</i>					
Ochsenhäute je Pfund	0,64 ¹ / ₂ —0,66	0,69 ³ / ₄ —0,71 ³ / ₄	0,73—0,74	0,71	0,70 ¹ / ₄ —0,72 ¹ / ₂	0,71
Bullenhäute " "	0,66 ¹ / ₂ —0,69	0,72 ¹ / ₄ —0,74 ¹ / ₄	0,73—0,74	0,71	0,72 ¹ / ₂ —0,74 ¹ / ₂	0,71 ¹ / ₄
Kuhhäute " "	0,67—0,67 ¹ / ₂	0,52 ¹ / ₂	—	0,61 ¹ / ₄	0,55	0,61 ¹ / ₄
Rindshäute " "	0,70	0,71—0,73	0,73—0,74	0,71 ¹ / ₂	0,71 ³ / ₄ —0,73 ³ / ₄	0,72 ¹ / ₂
Kalbfelle, bis 9 Pfund . . . " "	0,95	1,00 ¹ / ₂ —1,10 ¹ / ₄	1,19—1,30	0,98	0,95—1,00	0,86
Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	19,40	—	19,00—21,00	18,20—18,30	—

weitere Fabriken diesem Vorgehen gefolgt, und die Herabsetzung der Preise scheint den Absatz dieser Artikel ganz erheblich gefördert zu haben. Der Geschäftsgang in der Schuhindustrie steht unter dem Druck auf die Preise, der teils durch die ausländische Konkurrenz, die immer noch stark auf dem deutschen Markte lastet, teils aber auch durch die Einführung des Einheitsystems des 16,60-Mark-Herrenstiefels bedingt ist.

Die Lederwarenindustrie befindet sich in ziemlich günstiger Position. Der Absatz war durchaus befriedigend. Die Läger des Kleinverkaufs müssen infolge des lebhaften Reiseverkehrs stark ergänzt werden, und auch der Export hat ziemlich stark eingegriffen. Die Mehrzahl der einschlägigen Betriebe ist gut beschäftigt. Es gilt dies sowohl von Firmen für Luxuslederwaren als auch für einfachen Genre.

Die Ledertreibriemenindustrie, sowie die Herstellung von technischen Bedarfsartikeln waren auch etwas besser beschäftigt. Der Absatz hat sich gehoben. Aber auch hier macht sich der unangenehme Wettbewerb der billigeren, aber auch in der Qualität wesentlich schlechteren Auslandsfabrikate bemerkbar, so daß besonders die Riemenlederindustrie energisch auf einen erhöhten Zollschuß drängt.

In Polster-, Bedachungs-, Bekleidungs- usw. Ledern für die verschiedensten Verwendungszwecke war das Geschäft dagegen sommerlich ruhiger. Die Automobilindustrie nimmt zwar laufend auf, erhöht aber auch ihre Ansprüche auf Qualität und Vielseitigkeit der Farbgebung immer mehr. Die Möbelindustrie hält gänzlich zurück, und die Bekleidungsindustrie war auch nur schwach im Markte für die einschlägigen Leder, und zwar sowohl für Luxus- als auch für Bedarfs- und Berufszwecke.

Auf den übrigen Gebieten der Lederverarbeitung nahm das Geschäft einen durchaus normalen Verlauf.

Im allgemeinen ist das Gesamtbild also ein etwas günstigeres, aber nach wie vor lastet auf der gesamten deutschen Lederwirtschaft der Druck der Geldknappheit, Geldfleuerung und der Schwierigkeiten in der Kreditbeschaffung. Die Kreditwirtschaft, die Gewährung ganz ungesund langer Ziele, die Kreditierung bedeutender Beträge an unwürdige Elemente und die völlige Zerrissenheit innerhalb der Industrie nicht nur bezüglich dieser Kredit- und Lieferungsbedingungen, sondern auch bezüglich des Ein- und Verkaufs rächen sich jetzt bitter. Zahlreiche Unternehmungen konnten den Schwierigkeiten nicht standhalten, und es besteht die Gefahr, daß zahlreiche dieser Firmen nicht wieder in Betrieb kommen werden, trotzdem ihnen seitens ihrer Gläubiger entgegenkommen in jeder Beziehung gewährt wurde.

Seit einigen Tagen hat der bisher nicht ungünstige Geschäftsgang insofern eine Stockung erfahren, als die Industrie feststellen mußte, daß die Lederpreise den erhöhten Rohhäutepreisen nicht folgen können, daß es

also unmöglich ist, beim Verkauf fertigen Leders den erhöhten Rohhäutepreisen entsprechende Mehrpreise auch für Leder durchzusetzen. Es machte sich auf den letzten Monatshäuteauktionen eine starke Zurückhaltung und auch ein entsprechender Preisdruck bemerkbar. Dieser führte zu einer Erschütterung der Preise bei den Gattungen für Stapelsachen, aber in Spezialgewichten und Gattungen nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang. Im allgemeinen muß aber die Stimmung auf dem Rohhäutemarkt im Monat Juli als etwas schwächer bezeichnet werden. Dies gilt für den inländischen wie für den Wildhäutemarkt.

Lederpreise im Juli 1929.

(Mark pro kg)

	1913	Kölner Lederbörse	
		15./22. 5. 29 5./12./19./26. 6. 29	3./10./17. 24. 7. 29
Sohlleder in Hälften je kg	3,30—3,60	4,40—5,20	4,40—5,20
Zahn Vache in Hälft. „ „	3,30—4,00	3,95—4,30	3,95—4,30
do. in Kernstücken „ „	4,20—5,00	5,70—6,35	5,70—6,45
Rindbox, schwarz 1 qFuß	0,95—1,10	1,30—1,40	1,30—1,40
Boxcalf, schwarz 1 qFuß	1,05—1,25	1,60—1,73	1,60—1,73

Vom Getreidemarkt.

Während in den Vormonaten mit günstigen Erntergebnissen in den amerikanischen und kanadischen Ueberschußgebieten gerechnet worden war, brachte der Monat Juli einen völligen Umschwung. In diesen Gebieten herrschte große Trockenheit, wodurch sich die Ernteschätzungen sehr erniedrigten und sich z. B. in Kanada um die Hälfte gegenüber dem Vorjahr ermäßigten. Auch aus Argentinien und Australien lauteten die Nachrichten ungünstig, da dort Niederschläge seit längerer Zeit ausgeblieben waren. Alle diese Momente führten an den internationalen Getreidehandelsplätzen zu weiteren Preissteigerungen. Auch größere Bedarfskäufe, vor allem seitens Europas, stützten die Marktlage, und die Spekulation nutzte die unsichere Geschäftslage in der Zeit des Ueberganges von der alten zur neuen Ernte nach Kräften aus. Wesentlich besser wurde die europäische Ernte beurteilt, wo in der letzten Zeit heißes Wetter die Reife des Getreides förderte und die Erntebewegung in Gang kommen ließ. Man rechnet nach den bisherigen Angaben mit einer guten Durchschnittsernte. Ebenso lauten die indischen Angaben gegenüber dem Vorjahre günstiger. Gleichfalls kommen aus Rußland bessere Meldungen über die Saatenentwicklung. Im Verlauf des Monatsmonats auftretende Schwankungen und auch die großen noch vorhandenen Vorräte aus alter Ernte vermochten die feste Preisgestaltung nicht übermäßig zu beeinträchtigen; denn trotz der Preiserhöhungen waren reichliche Käufe zu verzeichnen, die neben den getroffenen gesetzlichen Stützungsmaßnahmen in den

Getreide- und Mehlpreise im Juli 1929.

	1913	5. 7. 1929	10. 7.	15. 7.	19. 7.	25. 7.	30. 7.
New York (cts. pr. Bushell)	M.						
Weizen (Rotwinter) . . .	—	145 ³ / ₄	145 ¹ / ₄	161 ⁷ / ₈	152 ³ / ₄	155 ⁷ / ₈	151 ¹ / ₄
Weizen (Hartwinter) . . .	104,02	134 ³ / ₄	133 ¹ / ₄	152 ³ / ₈	151 ¹ / ₂	156 ³ / ₈	153 ¹ / ₄
Mais loko	70,63	107 ¹ / ₄	105 ⁵ / ₈	110 ¹ / ₂	114 ³ / ₄	117 ⁵ / ₈	116 ¹ / ₄
Chicago (cts. pro Bushell)							
Roggen	66	95 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂	—	—	—	105
Berlin (Reichsmark p. t.)							31. 7.
Weizen	198,90	239—240	238—239	252—254	255—257	254—256	263—265
Roggen	164,30	211—214	201—203	201—203	195—198	190—192	199—201
Braugerste	182,80	181—188	181—188	181—188	182—190	—	176—189
Hafer	162,20	188—198	185—195	185—195	183—193	181—190	181—190
Mais loko Berlin . . .	—	—	—	—	—	231—232	231—232
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . .	26,90	28 ¹ / ₂ —32 ¹ / ₂	28 ¹ / ₂ —32 ¹ / ₂	30 ¹ / ₄ —34 ¹ / ₂	31—35 ¹ / ₂	30 ³ / ₄ —35 ³ / ₄	31 ¹ / ₂ —36 ¹ / ₂
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . .	20,85	28 ³ / ₄ —31 ¹ / ₂	27 ¹ / ₂ —31	27 ¹ / ₄ —31	27—30	26 ²⁰ —29 ¹ / ₄	26 ¹ / ₂ —29 ³ / ₄

verschiedenen Ländern sich auswirkten. Am Ende des Monats war die Marktlage dann wieder unsicher geworden; während auf der südlichen Halbkugel leichte Regenfälle gemeldet wurden, blieben die Berichte aus Kanada und Amerika weiter pessimistisch.

Für die deutsche Landwirtschaft waren von besonderer Bedeutung das vom Reichstag angenommene Vermahlungsgesetz, das bestimmt, daß das Mahlgut bei den Mühlen zu 40% aus deutschem Weizen bestehen muß, und ferner die Erhöhung des Eingangszolles für Getreide ab 10. Juli. Am Berliner Markt war auf Grund dieser gesetzlichen Hilfsmaßnahmen und angesichts der festen Weltmarkttendenz die Marktlage für deutschen Weizen, dessen Vorräte außerdem nur noch klein sind, fest. Ebenso war der Umsatz in Weizenmehl lebhafter. Infolge der starken internationalen Schwankungen machte sich dann eine größere Zurückhaltung von Angebot und Nachfrage bemerkbar. Beachtet wurden polnische Käufe deutschen Weizens. Ende des Monats zeigte sich wiederholt Nachfrage nach Weizen neuer Ernte. Die Weizenpreise, die im Juli trotz beträchtlicher Schwankungen gestiegen sind, haben im Verlauf des Monats von 233—234 RM pro Tonne bis auf 263—265 RM angezogen, sie haben sich also um rund 30 RM pro Tonne verbessert.

Die Roggennotierungen schlossen sich im Juli nicht der scharfen Steigerung der Weizenpreise an, weil noch immer Vorräte aus vorjähriger Ernte vorhanden sind und auch die neue Ware sich bereits bemerkbar macht. Nebenher blieb Polen mit äußerst niedrigen Angeboten am internationalen Markt, worunter der deutsche Absatz litt. Die stärker werdenden inländischen Angebote wurden dann auch nicht glatt aufgenommen, so daß sie den Markt belasteten. Die Notierungen, die zu Beginn des Monats auf 203—205 RM pro Tonne lauteten (Höchststand im Juli 216—219 RM), fielen später auf 190—192 RM zurück; infolge regerer Umsätze in alter Ware erholten sie sich dann wieder auf 199—201 RM in den letzten Tagen des Monats. Zwischen den beiden

Brotgetreiden hat sich die Preisspanne, hervorgerufen durch die starke Weizenhausse, von 30 RM bis auf 64 RM pro Tonne gegen Monatsende vergrößert.

Die Futtermittelgetreide konnten von der Festigkeit des Weizens profitieren. In Gerste belebte sich die Geschäftstätigkeit und bewirkte vorübergehend eine leichte Befestigung. Auch die neue Wintergerste wurde beachtet. Später gingen die Umsätze wieder zurück, da auf erhöhter Preislage die Abschlüsse bei zunehmendem Angebot selbener wurden. — In Hafer konnten feinere Sorten gut abgesetzt werden, doch war eine Exportbetätigung durch die niedrig gehaltenen polnischen Offerten sehr erschwert. Auch im Inland bereitete der Absatz Schwierigkeiten, so daß die Hafernotierungen einige Punkte verloren haben. — Mais wurde im Inland gelegentlich abgesetzt. Die argentinische Schlußschätzung diesjähriger Ernte lautet auf 5,9 Mill. Tonnen gegen 7,8 Mill. Tonnen im Vorjahr.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verzeichneten die Preise später wieder Abschlüsse. Am 31. Juli lauteten die Notierungen:

	Juli 1929	Sept. 1929	Oktober 1929
Weizen . . .	280—277 ³ / ₄	271 ¹ / ₂	273—272 ¹ / ₂
Roggen . . .	212 ¹ / ₂	224—225—224 ¹ / ₂	226 ¹ / ₂ —227—226 ¹ / ₂
Hafer	208	—	213

Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 25. Juli 1929.

Während die feste Tendenz auf dem Rinder- und Schweinemarkt bis über die Mitte des Monats Juli anhielt, war die Lage auf dem Kälber- und Schafmarkt weniger zuversichtlich und neigte zur Abbröckelung der Preise. Infolge der gegen Mitte des Monats plötzlich eingetretenen Hitze ist der Verbrauch an Fleisch wesentlich zurückgegangen, so daß selbst die geringeren Auftriebe auf den Schlachtviehmärkten nicht vermochten,

eine weitere Preissteigerung, wie sie die nach den am 12. Juli d. J. bekanntgewordenen Ergebnisse der Schweinezwischenzählung erwarten ließen, hervorzurufen. Der Umstand, daß die Preise für Schweine immerhin wesentlich höher stehen als zur gleichen Zeit des Vorjahres, zwang die verarbeitende Industrie zur größten Zurückhaltung, so daß es im Gegensatz zum Vorjahre möglich war, fertige Ware mit Gewinnchancen zu verkaufen, ohne daß bisher die Ergänzung der Bestände auch zu höheren Preisen mit großem Risiko verbunden war. Klagen über schlechte Absatzmöglichkeiten der Fleischwarenindustrie sind bisher nicht bekanntgeworden. Allerdings war das Fleischergewerbe durch die Steigerung der Viehpreise bis über 90 RM per Zentner Marktpreis nicht in der Lage, mit denselben Gewinnchancen zu rechnen, wie es im Vorjahr bei übermäßigem Angebot und gedrückten Preisen möglich war. Da das Angebot an Fleischqualitäten im Verhältnis zum Vorjahre wesentlich geringer ist, wird auch in manchen Gegenden eine Preissteigerung für Fleisch befürchtet, was zu verhindern im allgemeinen Interesse liegt. In der zweiten Hälfte des Monats zeigte sich auf fast allen Märkten eine schwankende Tendenz, die nur ganz einzeln eine steigende Richtung annahm.

Am meisten beeinträchtigt war der Rindermarkt, trotzdem gute Qualitäten auf manchen Märkten ausnahmsweise einen Preis von 70 RM per Zentner erzielten. Das Angebot ist aber wieder größer und dürfte bei Beginn der Räumung der Weiden kaum geringer werden, so daß die Aussichten der Beibehaltung einer festen Tendenz, wenigstens auf dem Rindermarkt, sehr fraglich sind.

Auf dem Kälbermarkt war die allgemeine Tendenz ruhig, trotzdem die zum Markt gebrachten Qualitäten von guter Beschaffenheit waren.

Eine ungünstige Entwicklung nahm der Schafmarkt. Die Nachfrage nach Schaffleisch ist wieder wesentlich geringer, so daß selbst Qualitätsware unter dem vorjährigen Preisstande lag. Auch hier war das Geschäft wesentlich beeinflusst von der Hitzewelle, die sich besonders an den letzten Markttagen des Monats Juli zeigte.

Auf dem Schweinemarkt nahm die Preisgestaltung zeitweise einen bedenklichen Charakter an. Es wurden in Süddeutschland Preise bis zu 96 RM per Zentner gezahlt, die aber in erster Linie darauf zurückzuführen waren, daß die Belieferung der Märkte ganz unnormal vonstatten ging. In manchen Kreisen wurde infolgedessen schon Zurückhaltung beobachtet in der Hoffnung, daß die Preise noch weiter steigen würden. Demgegenüber muß aber ausdrücklich festgestellt werden, daß erfahrungsgemäß der Verbrauch bei übermäßig hohen Schweinepreisen sofort zurückgeht und auf diese Weise der Markt fortwährend in Unruhe versetzt wird. Da von einem Mangel an Fleisch nicht die Rede sein kann, dürfte es sich daher im allgemeinen Interesse empfehlen, bei

weiterem Anziehen der Schweinepreise den Verbrauch von Schaf- und Rindfleisch zu steigern, um allmählich einen Ausgleich der Preise herbeizuführen.

Auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt war das Geschäft in den Sommermonaten nur ganz unbedeutend. Die Weiden sind voll besetzt. Sollte die Trockenheit nicht durch Regenfälle abgelöst werden, muß mit der Möglichkeit früherer Räumung der Weiden gerechnet werden. Alles Vieh befindet sich zurzeit in bester Beschaffenheit. Der Absatz an Milch könnte besser sein. Man rechnet bereits in den nächsten 14 Tagen mit Zufuhren von den Weiden, die, je nachdem Aufnahmefähigkeit besteht, die zukünftige Gestaltung der Preise bestimmen werden. Auf dem Ferkel- und Läuferfleischmarkt waren die Zufuhren nicht sehr bedeutend. Aber auch die Nachfrage hielt sich in engen Grenzen, so daß eine weitere Steigerung der Preise trotz der gestiegenen Fettviehpreise nicht eingetreten ist.

Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft ebenfalls nur ganz unbedeutend. Die Preise haben infolgedessen große Veränderungen nicht aufzuweisen.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß die 4. Deutsche Tiermesse in der Zeit vom 28. bis 30. September 1929 auf dem Zucht- und Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde stattfindet.

Die Auftriebe auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands gestalteten sich wie folgt:

	Juni 1929		Mai 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	109 901	10 672	117 587	11 346
Kälber	123 816	15 974	154 276	23 074
Schafe	90 573	8 778	68 329	7 134
Schweine	426 644	8 723	492 342	12 128

	Juni 1928		Mai 1928	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	108 589	11 509	110 215	12 197
Kälber	120 404	18 638	145 873	21 920
Schafe	102 714	6 216	60 997	4 419
Schweine	498 843	10 679	593 148	13 825

Dem Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof Berlin waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine		
				Markt-auftrieb	Schlachtl. zugeführt	ausländ.
Juli 1929 inkl. 25.	10 885	14 096	45 084	67 979	12 968	2 862
Juni 1929 . . .	13 054	18 009	67 288	81 162	13 676	2 376
Mai 1929 . . .	17 363	26 832	50 110	105 292	17 078	2 121
Juli 1928 . . .	13 646	16 411	52 578	88 046	16 834	1475
Juni 1928 . . .	16 149	20 170	72 380	106 550	15 856	690
Mai 1928 . . .	14 415	25 237	39 129	123 302	16 952	199
Juli 1913 . . .	12 108	14 563	55 933	111 888	—	—
Juni 1913 . . .	15 850	15 425	59 310	111 646	—	—
Mai 1913 . . .	14 085	13 203	68 818	126 235	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich wie folgt:

	1913	1928	1929			
	27. 7.	28. 7.	2. 7.	12. 7.	19. 7.	23. 7.
Ochsen . .	40—56	42—65	43—64	42—64	42—65	40—62
Bullen . .	40—54	44—58	48—59	47—58	43—58	40—57
Kühe . . .	30—54	20—48	27—50	24—50	22—50	22—48
Färsen . .		42—60	44—59	43—58	40—60	40—57
Fresser . .	33—40	35—46	42—50	40—47	37—45	36—44
Kälber . .	35—90	48—84*	50—79*	55—80*	55—83*	50—82*
Schafe . .	24—52	32—66	35—65	30—64	40—69	40—71
Schweine .	57—65	64—74	81—87*	80—86*	81—87*	72—83*

* Klasse A wurde nicht notiert.

Die Auftriebe an Zucht- und Nutzvieh auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde betragen:

	1913		1929		1928	
	Juli	Juni	Juli inkl. 25.	Juni	Juli	Juni
Rinder . .	6 111	5 993	1 521	2 047	1 807	2 715
Pferde . .	—	—	1 715	1 830	2 234	2 676
Ferkel und Läufer	10 725	11 187	2 143	2 750	3 203	3 602

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1928	1929		
	25. 7.	27. 7.	4. 7.	18. 7.	25. 7.
Milchkühe .	per Stück 260—510	per Stück 280—540	per Stück		
Färsen . .	270—410	250—460	290—580	290—580	290—590
Jungvieh . .	per Zentner Lebendgew. 37—43	per Zentner Lebendgew. 44—47	per Zentner Lebendgewicht		
Pferde . .	per Stück —	per Stück 200—1200	270—480	270—480	270—490
Ferkel . . .	per Stück 16—24	per Stück 11—28	38—44	38—44	38—44
Läufer . . .	per Stück 26—65	per Stück 28—65	per Stück 200—1200	per Stück 200—1200	per Stück 200—1200
	25. 7.	27. 7.	4. 7.	18. 7.	25. 7.
	per Stück 16—24	per Stück 11—28	per Stück 40—65	per Stück 40—70	per Stück 38—65
	26—65	28—65	65—110	70—115	65—110

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Die vertrauensvollere Stimmung, welche sich ab Mitte Juni für Zucker am Weltmarkt geltend gemacht hatte, hielt auch ferner an. Es trug dazu bei, daß die Kubaproduktion beendet wurde und 5 146 000 tons anstatt der noch über 5 200 000 tons hinausgehenden Schätzungen ergab. Ferner ließen die ungünstigeren Nachrichten aus Java nur noch mit 3 000 000 tons zu erwartender Erzeugung gegen frühere Annahme von 3 700 000 tons rechnen. Die Kauflust am Weltmarkt war jedenfalls bei steigenden Preisen eine wesentlich regere, so daß Kuba nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie nach England größere Posten abzustoßen vermochte und auch Java bedeutende Verkäufe nach Indien und China vornehmen konnte. Rußland soll ebenfalls umfangreichere Käufe bewirkt haben.

Die Bemühungen um eine internationale Vereinbarung zur Hebung der Nollage der Zuckerindustrie dauerten fort, ohne daß indessen bindende, greifbare Resultate erzielt wurden. Man rechnet aber damit, daß Java seinen Rohranbau nicht vergrößern wird.

Exportzucker begegneten guler Bedarfsfrage.

Tschechische Kristalle notierten am 25. Juli: prompt 11/10,5 sh, August 11/10,5 sh, November/Dezember 11/3%—11/4,5 sh, per 50 kg fob Hamburg; deutscher Exportzucker 11/0%—11/1,5 sh per 50 kg fob Hamburg, für prompte Lieferung.

Der Terminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Preise verfolgten in Uebereinstimmung mit dem Weltmarkt zunächst steigende Richtung, um dann in den letzten Wochen in ruhiger Haltung bei minimalen Preisschwankungen zu verharren. Die Notierungen am hiesigen Terminmarkt vom 25. Juli 1929 lauten:

Termine	Brief RM	Geld RM
Juli	10.70	10.60
August	10.70	10.65
September	10.90	10.85
Oktober	11.15	11.10
November	11.30	11.20
Dezember	11.40	11.35
Januar/März	11.65	11.60
März	11.70	11.65
Mai	11.85	11.75

Tendenz: Ruhiger.

Am Inlandmarkt war die Nachfrage geraume Zeit hindurch recht gut, so daß die Raffinerien und Weißzuckerfabriken ihre Preise wiederholt zu erhöhen vermochten bei zunächst lebhaften, später mäßigeren Umsätzen. Der Preisgewinn belief sich auf insgesamt 0,60 RM per Zentner für alte Ernte, aber auch für neue Ernte belebte sich das Geschäft bei sukzessive 1 RM per Zentner höheren Notierungen. Dieselben lauteten am 25. Juli 1929 Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer: Lieferung Juli: 26,27½ RM, Tendenz: ruhig. Oktober/Dezember wertet 26,25—26,50 RM.

Auch für Rohzucker stellte sich wesentlich bessere Kauflust seitens der Raffinerien ein, so daß große Umsätze in Erstprodukt bis zu 16,75 RM per Zentner stattfanden. Zu diesem Preise blieb aber das Angebot überwiegend; die Käufer hielten sich neuerdings mehr zurück.

Ausfuhrscheine begegneten ebenfalls regerem Interesse. Es wurde für Weißzuckerscheine, Zahlung per 1. August, bis 10,40 RM — für neue Ernte, Zahlung per 1. Januar 1930, bis 9,30 RM per Zentner bezahlt.

Melasse hatte geringes Geschäft bei fast unveränderten Preisen und wertete am 25. Juli 1929: mitteldeutsche Rohzucker melasse, alte Ernte, 3,90—4 RM per Zentner, mitteldeutsche Rohzucker melasse, neue Ernte, 4—4,05 RM per Zentner.

Für Trockenschnitzel werden genannt ca. 6,20 bis 6,30 RM für alte und 6,70—6,50 RM für neue Ernte.

Mit der Entwicklung der zu Felde stehenden Rüben ist man im allgemeinen zufrieden, wünscht aber, daß auf die überaus heiße, trockene Witterung der letzten Zeit nunmehr ausgiebiger Regen folgen möchte.

Nach amtlichen Quellen haben in Deutschland beitragen während der 10 Monate, vom 1. September bis Ende Juni der letzten vier Betriebsjahre:

	1928/29 dz	1927/28 dz	1926/27 dz	1925/26 dz
Erzeugung . . .	18 490 703	16 637 396	16 562 995	15 933 149
Einfuhr . . .	*) 765 000	498 546	1 005 789	738 453
Anfangsbestände am 1. Sept. . .	2 267 735	2 533 196	1 857 008	827 347
Zusammen	21 523 438	19 669 138	19 425 792	17 498 949
Endvorräte am 30. Juni . .	6 439 414	5 121 943	5 348 510	5 149 840
Ablieferungen . .	15 084 024	14 547 195	14 077 282	12 349 109
Ausfuhr . . .	1 738 406	1 477 894	1 941 630	788 024
Verbrauch 10 Monate . . .	13 345 618	13 069 301	12 135 652	11 561 085
Verbrauch im Juni allein . .	1 507 837	1 448 782	1 362 994	1 405 480

*) Schätzung.

Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1929	1928	1927
Deutschland	1. 6.	839 200	656 300	679 000
Tschechoslowakei	1. 7.	247 300	291 900	178 300
England	1. 7.	129 900	320 800	412 400
Frankreich	1. 6.	344 400	300 300	318 700
Holland	1. 6.	202 800	101 700	88 800
Belgien	1. 7.	121 400	100 600	70 100
Polen	1. 7.	185 200	122 000	99 200
Zusammen		2 070 200	1 893 600	1 846 500
Vereinigte Staaten . . .	10. 7.	951 000	689 300	342 400
Kuba, Häfen	13. 7.	1 178 600	1 096 200	1 087 100
„ Fabr. u. unterwegs	13. 7.	876 300	890 200	946 400
Java, Häfen u. Fabriken .	1. 7.	519 500	253 900	282 700
Schwimmend (DC) . . .	12. 7.	225 000	215 000	205 000
Zusammen		5 820 600	5 038 200	4 710 100
Zusammen Vorwoche		6 050 200	5 181 100	4 856 100
Oesterreich	1. 7.	24 600	14 100	9 800
Ungarn	1. 6.	52 200	48 600	44 800
Spanien	15. 6.	88 100	105 200	125 400
Kanada	18. 5	85 500	85 000	97 400
Philippinen	15. 6	92 300	105 700	102 300

Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Seit dem letzten Bericht verkehrte der Markt in ruhiger Haltung, und die Preise sind langsam etwas zurückgegangen. Das Abzugsgeschäft an den Konsum war vorübergehend etwas lebhafter, beschränkte sich aber in der Hauptsache auf gewaschene zentralamerikanische Kaffees der billigen Preislage. Während der letzten Tage wurden größere Posten gewaschene zentralamerikanische Kaffees, die bisher zurückgehalten

worden waren, zu billigen Preisen verkauft. Prima gewaschene Guatemala auf spätere Abladung sind vorübergehend mit \$ 26 bezahlt worden, dann aber auf Dezember/Januar-Abladung wieder zu \$ 25½ per 50 kg cif Hamburg käuflich.

Aus der Brasil-Ernte 1928/29, welche vom 1. Juli bis 30. Juni gerechnet wird, sind an die Hafenplätze geliefert worden, in Santos 8 874 000 Säcke und in Rio 2 995 000 Säcke, zusammen 11 869 000 Säcke, doch geben diese Zufuhren kein richtiges Bild des wirklichen Ernteertrages, da die Zufuhren durch die „DEFESA“ (das Verteidigungskomitee) kontrolliert werden. Die in den Lagerhäusern der „DEFESA“ eingelagerten Kaffees betrugen am 30. Juni 1929 in Santos 8 785 000 Säcke, in Rio 136 000 Säcke, zusammen 8 921 000 Säcke gegen 11 672 000 Säcke am 30. Juni 1928.

Für 1929/30 erwartet man eine Ernte von 15 000 000 Säcken in Santos, 4 000 000 Säcken in Rio, zusammen 19 000 000 Säcken. Hierzu kommen noch 2 500 000 Säcke, sonstige Brasil-Kaffees, sowie 9 000 000 Säcke zentralamerikanische Kaffees, im ganzen also eine Weltproduktion von 30 500 000 Sack bei einem mutmaßlichen Weltkonsum von 23 500 000 Sack.

Die Notierungen waren am 20. Juli 1929 wie folgt:
Hamburger Superior Termin vorderster Monat (September) 70½ Pfennig

Santos:

- Superior sh 100/— bis 103/— loko
- Prime sh 104/— bis 107/— loko
- Extraprime sh 108/— bis 116/— loko
- Extraprime Hamburger Kassentype sh 80/— bis 85/— loko

Rio:

- New York 7 sh 68/— bis 21/— loko
- New York 5 sh 73/— bis 75/— loko

Gew. Zentralamerikaner:

- Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 25 bis \$ 31½ loko
- Columbia \$ 26 bis \$ 30 loko
- Caracas sh 100/— bis 140/— loko
- Honduras, gewaschene \$ 23 bis \$ 26 loko
- Honduras, ungewaschene \$ 22 bis \$ 22½ loko
- Portorico nominell loko
- Costa Rica sh 116/— bis 170/— loko
- Maragogytes \$ 32 bis \$ 47 loko
- Cazengo, Encoge, Ambriz sh 68/— bis 70/— loko
- Amboin sh 80/— bis 82/— loko
- Mysore A-Bohne sh 130/— loko
- Preise per 50 kg ab Lager Hamburg.

Die Lage am Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns berichtet:

Da die Witterung für den Tabakbau bis jetzt sehr günstig war, ist der Stand der jungen Tabakpflanzen als sehr gut zu bezeichnen. Das pfälzische Tabakbaugebiet ist von den letzten Unwettern fast gänzlich verschont geblieben. Dagegen hat die rechtsbayerische

Tabakgegend teilweise starken Hagelschlag erlitten. Im rheinpfälzischen Tabakbauggebiet konnten die früh-gesezten Tabakpflanzen bereits geköpft werden, um nicht noch höher zu schießen und mehr zu verblättern.

Die Ablieferungen der abgerufenen 1928er Tabake aus den Fermentationslägern, in der Hauptsache nach Norddeutschland, dauern an. Großes Interesse wird für prima hellen und leichten Schneideguttabak, für den auch weiter bis zu 100 RM pro Zentner und dann und wann sogar noch etwas darüber gefordert und bewilligt wird, gezeigt. Weniger nachgefragt werden mittlere und geringere Qualitäten in Schneidegut, die ihre Preisforderungen von 85 RM bis zu 65 RM herab behaupteten. Noch einige tausend Zentner von bauernfermentierten Tabaken liegen unverkauft bei den Pflanzern. Es werden dafür 45–50 RM pro Zentner gefordert, aber nur wenig abgesetzt. Für Zigarrentabake letzter wie früherer Ernten ist trotz besserer Beschäftigung der Zigarrenindustrie kein sonderliches Interesse vorhanden. Es wird daher von den Pflanzern bei der Reichsregierung auch für die einheimischen Zigarrentabake Steuervergünstigung zur Hebung der Verarbeitung von deutschen Zigarrentabaken angestrebt. Der Rippenmarkt verzeichnet keine besondere Geschäftslätigkeit.

Der deutsche Kaliabsatz im Juni.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Juni betragen 977 229 Doppelzentner Reinkali gegen 998 822 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten zwei Monaten (Mai und Juni) des laufenden Düngejahres betragen 1 750 161 Doppelzentner Reinkali gegen 1 636 482 Doppelzentner Reinkali in den ersten zwei Monaten des Düngejahres 1928/29. In den ersten sechs Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 8 298 612 Doppelzentner Reinkali gegen 8 030 310 Doppelzentner Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportländer des Syndikats mitenthalten.

Die Absagenentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

	1913	1929	1928	1927
Januar	1115,5	1647,4	2020,1	1903,6
Februar	1688,8	1446,8	2084,4	1828,4
März	1347,4	2330,0	1614,6	1649,2
April	527,1	1125,4	674,1	509,8
Mai	479,3	773,2	637,6	430,7
Juni	454,9	977,2	999,5	829,5
Juli	576,4		1026,0	888,2
August	1115,6		1086,9	845,5
September	1158,6		1408,2	1184,7
Oktober	809,3		765,1	637,4
November	983,8		824,6	683,5
Dezember	846,0		1071,5	1004,7

Die Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In allen Teilen des Reiches ist die Lage am Holzmarkt ziemlich unverändert. Die Preistendenz muß als stetig bezeichnet werden. Nach wie vor ist keinesfalls die Erwartung auf ein besonderes Anziehen der Preise berechtigt. Am Rundholzmarkt herrscht die gewohnte sommerliche Ruhe. Die ersthändigen Angebote flauen mehr und mehr ab. Sommerfällungen sind nur in geringem Maße wahrzunehmen. Der Rundholzbedarf ist gering. Die Käufer sind auch weiterhin vorsichtig und zeigen bei ihren Geboten Mäßigung und Zurückhaltung. Die Beschäftigung der Sägewerke ist zwar unterschiedlich, aber nicht schlecht. Leistungsfähige Unternehmungen konnten des öfteren kurzfristige Aufträge übernehmen. Im übrigen wird meist Holz nach Spezialisten auf Bestellung eingeschnitten.

Mit dem Ablauf der Verkaufssaison gehen die Umsätze in Papierholz mählich zurück.

Dem Schwellengeschäft wird eine etwas günstigere Prognose gestellt. Man erwartet, daß die Reichsbahnverwaltung im kommenden Beschaffungsjahr zu größeren Käufen von Eisenbahnschwellen schreiten wird, von denen man eine Hebung der Preise erhofft.

Ein verhältnismäßig großer Auftrag der Reichsbahnverwaltung an die Waggonindustrie in Höhe von etwa 100 Mill. RM — es handelt sich um den Bau von 2100 Personen- und 200 Gepäckwagen — wird auch von der Holzindustrie begrüßt. An diese werden überschläglich 11–12 Mill. RM für Holz fallen.

Bei den Exoten sieht es nicht viel anders aus wie bei den inländischen Nußhölzern — zunächst ist eine Regsamkeit im Handel nicht wahrzunehmen. Zufuhren aus Amerika, Afrika und Japan sind spärlich, auch für den Rest des Jahres glaubt man kaum an stärkere Verschiffungen.

Der Holzaußenhandel wirkt sich im laufenden Jahre zu einer bemerkenswerten Ausfuhrsteigerung aus. Soweit die statistischen Angaben vorliegen, haben die Ausfuhrmengen für Januar bis Mai 1929 das Vorjahr bereits erheblich überstiegen — rund 293 000 t in diesem gegenüber 220 000 t im Vorjahre. Die Holzeinfuhr ist demgegenüber zurückgegangen. Dies mag bei dem Rundholz auf den verfloßenen strengen Winter bzw. die schlechten Liebs- und Abfuhrverhältnisse zurückzuführen sein.

Auch das Ausland zeigt im Holzgeschäft keine besonderen Schwankungen. Aus Polen wird gemeldet, daß die anlässlich des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges auf Erlenrundholz gelegte hohe Ausfuhrabgabe eine Schädigung des polnischen Waldbesitzes herbeigeführt hat, welche die Warschauer Regierung voraussichtlich zu einer Aenderung der erlassenen Bestimmungen — Herabsetzung der Ausfuhrabgabe — veranlassen dürfte.

Rußland macht besonders im laufenden Jahre große Anstrengungen, seinen Export zu steigern. Nach den Erklärungen des Vorstandes der staatlichen Holzaußfuhrgesellschaft „Exportles“ wird mit einer Ausfuhrzunahme von 50% — hauptsächlich Schnittmaterial — gegenüber dem Vorjahre gerechnet.

Aus Frankreich wird berichtet, daß das bekannte Loucheur'sche Wohnungsprogramm eine an sich ganz unberechtigte Hausse in Bauholz sowohl als auch in anderen Baumaterialien hervorgerufen hat. Hierdurch

ist insonderheit Holz französischer Herkunft unverhältnismäßig in die Höhe gegangen.

Im übrigen wird den aus unseren östlichen Nachbarländern nach Frankreich importierten Bauhölzern durch Skandinavien scharfe Konkurrenz bereitet.

In den belgischen größeren Häfen wurden größere Ankünfte von Schnittmaterial aus nordischen Produktionsgebieten beobachtet, deren Absatz aber nicht durchweg gewährleistet ist.

Ausland-Rundschau.

Großhandelsindex im Ausland.

	Belgien	Dänemark	England		Frankreich	Holland	Japan	Italien Bachi.	Norwegen	Spanien	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Verein. Staaten Bureau of Labour
			Board of Trade	Economist										
		b)							b)					
1913	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1922	367	181	158.8	159.5	326.6	160	195.8	508	220	176	173	167.5	1.334	138.5
1923	497	210	158.9	162.1	418.9	151	199.1	512	232	172	163	180.6	977	144.1
1924	573	234	166.2	166.2	488.5	156	206.5	512	267	183	162	174.6	997	140.5
1925	558	176	159.1	160.9	549.8	155	201.7	596	253	188	161	161.6	1.008	148.3
1926	744	158	148.1	149.4	702.6	145	178.9	603	198	181	149	144.5	954	143.3
1927	847	154	141.4	143.7	617.2	148	169.8	495	167	172	146	142.2	979	136.7
1928	843	151	140.3	140.9	620.9	149	170.9	462	161	—	148	144.6	977	140.0
				a)	a)			a)	a)			a)	a)	
1928 Juli . . .	841	155	141.1	141.9	623.8	148	168.6	453	162	164	150	144.1	996	148.9
August . . .	831	154	139.3	139.4	617.0	144	170.1	456	162	166	149	143.6	986	141.7
Sept.	830	151	137.6	137.5	619.9	145	173.7	458	158	168	146	143.6	971	143.4
Oktober . . .	835	150	137.9	136.9	617.0	146	173.6	463	157	174	145	144.6	957	140.1
Novemb. . . .	847	151	137.9	136.9	625.7	148	173.1	466	157	176	145	145.2	955	138.5
Dez.	855	151	138.3	136.5	623.8	148	173.7	464	157	175	145	143.9	953	138.5
1929 Januar . .	867	151	138.3	136.1	630.6	146	172.2	461	154	171	144	142.5	950	139.3
Februar . . .	865	159	138.4	137.3	638.5	146	171.0	463	155	173	145	142.9	964	138.5
März	869	154	140.1	138.1	639.4	147	171.0	461	155	174	144	141.8	963	139.7
April	862	150	138.8	135.0	626.7	144	169.6	455	154	174	141	140.1	940	138.7
Mai	851	148	135.8	131.5	—	—	168.6	—	152	—	140	139.3	917	137.2
Juni	—	146	135.4	131.7	—	—	—	—	151	—	—	139.4	—	—

a) Monatsende

b) Jahresende.

Der englische Außenhandel im Juni.

Der englische Außenhandel im Juni war mit 41 605 000 £ passiv. Zur Einfuhr gelangten Waren im Werte von 91 498 000 £, d. h. für 7 904 000 £ weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr hatte einen Wert von 49 893 000 £, während im Juni 1928 für 59 472 000 £ exportiert worden waren.

Der holländische Außenhandel.

Der Wert der niederländischen Einfuhr betrug im Juni 230 Mill. Gulden (im Mai 1929 235 Mill. Gulden, im Juni 1928 232 Mill. Gulden); der Wert der Ausfuhr betrug 165 Mill. Gulden (im Mai 1929 175 Mill. Gulden, im

Juni 1928 148 Mill. Gulden). Die Einfuhr hatte im ersten Halbjahr einen Wert von 1325 Mill. Gulden (i. V. 1343 Mill. Gulden); der Wert der Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr 960 Mill. Gulden (i. V. 934 Mill. Gulden). Der Einfuhrsaldo des ersten halben Jahres betrug im ganzen 364,9 Mill. Gulden (im Januar/Juni 1928 409,4 Mill. Gulden).

Der belgisch-luxemburgische Außenhandel im April.

Im April führte die Wirtschaftsunion Waren im Werte von 2 991 383 000 Franken (d. h. 561 952 000 Franken mehr als im April 1928) ein und für 2 832 524 000 Franken (d. h. plus 572 597 000 Franken mehr als im Vorjahrs-

monat) aus. In den vier ersten Jahresmonaten 1929 führte die Wirtschaftsunion 13 323 712 t im Werte von 11 141 611 000 Franken ein, gegen 12 595 790 t im Werte von 10 456 047 000 Franken in der entsprechenden Vorjahrsperiode; gleichzeitig wurden ausgeführt 7 398 462 t im Werte von 10 609 461 000 Franken gegen 8 154 346 t im Werte von 9 705 385 000 Franken in der entsprechenden Vorjahrszeit. — Der Außenhandel in den ersten vier Monaten 1929 gliedert sich wie folgt: Einfuhr: lebende Tiere 6311 t im Werte von 34 860 000 Franken, Nahrungsmittel und Getränke 1 011 891 t im Werte von 2 214 938 000 Franken, Rohstoffe oder einfach bearbeitete Materialien 11 895 054 t im Werte von 5 813 478 000 Franken, Fabrikate 410 455 t im Werte von 3 051 624 000 Franken und für 26 711 000 Franken Gold und Silber. Ausfuhr: lebende Tiere 4896 t im Werte von 51 643 000 Franken, Nahrungsmittel und Getränke 245 851 t im Werte von 808 702 000 Franken, Rohstoffe oder einfach bearbeitete 5 245 860 t im Werte von 3 543 062 000 Franken, Fabrikate 1 901 822 t im Werte von 5 582 460 000 Franken und für 23 638 000 Franken Gold und Silber.

Schwedische Erzvers Schiffungen.

Durch Verschiffung von 904 000 t Erz im vergangenen Juni ist die insgesamt im ersten Halbjahr von seiten der Grängesberggesellschaft verfrachtete Erzmeng e auf 4 153 000 t gestiegen. Im Vorjahr betrug sie für die gleiche Zeit infolge des Streiks nur 1 532 000 t. Die Verschiffungen während der ersten sechs Monate 1929 stellten sich in 1000 t wie folgt:

	1913	1929	1928	1927
Januar	278	464	486	665
Februar	281	438	338	626
März	320	449	345	792
April	471	891	152	736
Mai	445	1007	78	740
Juni	493	904	133	965
	2288	4153	1532	4524

Gemäß dem Abkommen zwischen dem schwedischen Staat und der Luossavaara-Kirunavaara AB. hat letztere nun die ungefähren Mengen Eisenerz aufgegeben, die die Gesellschaft während der Jahre 1930 und 1931 zu verfrachten gedenkt. Für 1930 werden folgende Mengen berechnet: Kiruna - Narvik 6 000 000 t, Kiruna - Luleo 200 000 t, Malmberget-Luleo 2 250 000 t, d. h. zusammen 8 450 000 t. Im Jahre 1931 wird voraussichtlich die ganze zulässige Menge von 9 000 000 t abgeladen werden, und zwar in folgender Verteilung: Kiruna-Narvik 6 300 000 t, Kiruna-Luleo 200 000 t und Malmberget-Luleo 2 500 000 t. Die Gesamtmenge der von der Grängesberggesellschaft im Jahre 1913 verschifften Erze betrug 5 060 000 t und in den Jahren 1927 und 1928 9 690 000 t bzw. 4 260 000 t. Bekanntlich geht die weitaus größte Menge der Schwedenerze nach Deutschland.

Der dänische Außenhandel im Juni.

Nach der Uebersicht des statistischen Departements über den Außenhandel im Monat Juni war dieser Monat durch eine relativ niedrige Einfuhr im Werte von 136 Mill. Kr. gegenüber den beiden Vormonaten (April von 212 Mill. und Mai von 166 Mill.) gekennzeichnet. Auch die Ausfuhr ging gegenüber dem Mai von 159 Mill. auf 150 Mill. Kr. zurück. Insgesamt schloß somit der Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 14 Mill. ab, während im Vormonat Ein- und Ausfuhr sich die Waage hielten. Für das erste Halbjahr 1929 schließt die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von etwa 30 Mill. Kr. gegenüber 56 Mill. im ersten Halbjahr 1928 ab. Was den Außenhandel Dänemarks mit Deutschland angeht, so war er gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 im Rückgang begriffen, während der Außenhandel mit England einen Aufstieg aufweist. Während im ersten Halbjahr 1928 aus Deutschland für 274 Mill. Kr. Waren eingeführt und nach Deutschland für 170 Mill. Kr. Waren ausgeführt wurden, betragen die entsprechenden Zahlen für das erste Halbjahr 1929 nur 268 bzw. 165 Mill. Kr. Dagegen ist die Einfuhr aus England von 115 auf 125 Mill. Kr. und die Ausfuhr nach England von 437 auf 446 Mill. Kr. gestiegen.

Finnlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1929.

Die finnländische Einfuhr stellte sich im Juni auf 645 Mill. Finnm. gegenüber 819 Mill. Finnm. im Mai d. J. und 693 Mill. Finnm. im Juni 1928. Die Ausfuhr betrug im Berichtsmonat 676 Mill. Finnm. gegenüber 498 Mill. bzw. 529 Mill. Finnm. Mithin war die Handelsbilanz im Juni mit 31 Mill. Finnm. aktiv gegenüber einer Passivität von 321 Mill. Finnm. im Mai d. J. und einer solchen von 164 Mill. Finnm. im Juni 1928. — Im ersten Halbjahr 1929 betrug die finnländische Einfuhr 3363 Mill. Finnm. gegenüber 3752 Mill. Finnm. im ersten Halbjahr 1928, während sich die Ausfuhr auf 2229 Mill. Finnm. stellte gegenüber 2002 Mill. Finnm. Es ergibt sich demnach ein Einfuhrüberschuß von 1134 Mill. Finnm., während der Passivsaldo im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres nicht weniger als 1750 Mill. Finnm. betrug.

Der schweizerische Außenhandel im Juni.

Der Gesamtsaß des schweizerischen Außenhandels ist im Juni um 14 Mill. Franken auf 382,7 Mill. Franken zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung entfällt fast ausschließlich auf die Einfuhr mit 212,9 Mill. Franken gegenüber 226,4 Mill. Franken im Mai. Die Ausfuhr beträgt 169,8 Mill. Franken gegenüber 170,4 Mill. Franken. Der Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt somit für Juni 43,6 Mill. Franken gegenüber 56,3 Mill. Franken im Mai. Für das erste Halbjahr ergibt sich ein Passivsaldo von 298,3 Mill. Franken gegenüber 314,1 Mill. Franken im ersten Halbjahr 1928.

Diskonterhöhung der Bulgarischen Nationalbank.

Die Nationalbank hat mit Wirkung vom 2. Juli den Diskontsatz von 9 Prozent auf 10 Prozent erhöht.

Die tschechoslowakische Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1929.

Die Junibilanz des Außenhandels verzeichnet eine Zunahme des Gesamtlumsatzes um 371 Mill. auf 3388 Mill. Kronen, wovon bei der Gesamteinfuhr von 1775 Mill. Kronen der Importzuwachs 356 Mill. Kronen betrug, während der Gesamtexport mit 1643 Mill. Kronen um 15 Mill. Kronen größer ist. Das Passivum der Handelsbilanz beträgt 102 Mill. Kronen gegenüber einem Aktivum von 240 Mill. Kronen im Juni des Vorjahres.

Im ersten Halbjahr stieg der Umsatz um 333 Mill. auf 19 133 Mill. Kronen. Die Einfuhr ist mit 9880 Mill. Kronen um 865 Mill. Kronen höher, während der Export mit 9253 Mill. Kronen um 532 Mill. Kronen zurückging, alle Zahlen im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres. Das Halbjahrspassivum beträgt 627 Mill. Kronen gegenüber einem Aktivum von 771 Mill. Kronen für das erste Halbjahr des Vorjahres.

Der österreichische Außenhandel im Juni.

Im Juni 1929 betrug der Wert der Wareneinfuhr 274,1 und der Wert der Ausfuhr 196,6 Mill. Schilling. Dies ergibt einen Einfuhrüberschuß von 77,5 Mill. Schilling. Das Passivum ist im Vergleich zum Vormonat um 13,4 Mill. Schilling zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1929 betrug das Handelsbilanzpassivum 522,3 gegenüber 479,8 Mill. Schilling im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Ungarns Außenhandel im Juni.

Der Wert der Wareneinfuhr Ungarns betrug im Juni 91 Mill. Pengö, der der Warenausfuhr 70,4 Mill. Pengö, so daß die Außenhandelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 20,6 Mill. Pengö schloß. Im Vergleich mit dem Juni des Vorjahres weist die Außenhandelsbilanz ein günstigeres Bild auf, indem die Einfuhrziffern kaum eine Aenderung erfahren haben, wogegen der Wert der Ausfuhr eine Steigerung von 11 Mill. Pengö aufweist.

Rußlands Außenhandel.

Nach den Angaben der sowjetrussischen statistischen Verwaltung betrug die Ausfuhr der Sowjetunion über die europäischen Grenzen im Juni laufenden Jahres 68 Mill. Rubel gegen 50 Mill. Rubel im Mai und die Einfuhr 63 Mill. Rubel gegen 61 Mill. Rubel im Vormonat. Somit belief sich der Aktivsaldo auf 5 Mill. Rubel gegen einen Passivsaldo von 11 Mill. Rubel im Mai.

Amerikas Juni-Außenhandel.

Der amerikanische Außenhandel zeigt im Juni einen Exportüberschuß von 45 Millionen Dollar, während im Mai ein Einfuhrüberschuß von 14 Millionen Dollar vorhanden war und im Juni des Vorjahres ein Ueberschuß des Warenexportes von 73 Millionen Dollar ausgewiesen wurde. Der Wert der eingeführten Waren erreichte eine Höhe von 352 Millionen Dollar gegen 401 Millionen Dollar bzw. 390 Millionen Dollar; dem stand ein Export von 397 Millionen Dollar gegenüber gegen 387 Millionen Dollar bzw. 317 Millionen Dollar. Die Goldimporte betragen 30 762 000 Dollar gegen 24 097 000 Dollar bzw. 20 001 000 Dollar. Die Goldausfuhr belief sich auf 550 000 Dollar gegen 467 000 Dollar und 99 932 000 Dollar. Die Einfuhr von Silber wird mit 5 022 000 Dollar angegeben gegen 4 579 000 Dollar bzw. 6 206 000 Dollar, während Silber im Werte von 5 441 000 Dollar ausgeführt wurde gegen 7 485 000 Dollar bzw. 7 451 000 Dollar.

New-Yorker Emissionen.

Es gelangten am New-Yorker Kapitalmarkte im Juni Wertpapiere von insgesamt 378 350 000 Dollar zur Emission gegen 308 020 000 Dollar im Mai und 512 070 000 Dollar im Juni 1928. Hiervon entfielen auf Industrieemissionen 20 000 000 Dollar (47 850 000 Dollar bzw. 104 320 000 Dollar). Auf Emissionen gemeinnütziger Gesellschaften 34 290 000 Dollar (34 000 000 Dollar bzw. 46 730 000 Dollar). Einen sehr starken Rückgang zeigen die Emissionen der Eisenbahnen von 45 820 000 Dollar im Mai auf nur 1 350 000 Dollar im Juni. Die Emissionen von Staaten und Gemeinden betragen 110 880 000 Dollar (74 380 000 Dollar bzw. 78 480 000 Dollar). Die ausländischen Emissionen erreichten eine Höhe von 186 100 000 Dollar (56 480 000 bzw. 204 450 000 Dollar). Im Juni gelangten fünf Auslandsanleihen zur Emission.

Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar	1929	. . .	5330 (Vorjahr 3810) Mill. Dollar,
9. Februar	1929	. . .	5669 (Vorjahr 3835) Mill. Dollar,
6. März	1929	. . .	5647 (Vorjahr 3696) Mill. Dollar,
20. März	1929	. . .	5793 (Vorjahr 3779) Mill. Dollar,
3. April	1929	. . .	5562 (Vorjahr 3979) Mill. Dollar,
1. Mai	1929	. . .	5532 (Vorjahr 4281) Mill. Dollar,
15. Mai	1929	. . .	5565 (Vorjahr 4502) Mill. Dollar,
29. Mai	1929	. . .	5288 (Vorjahr 4466) Mill. Dollar,
6. Juni	1929	. . .	5284 (Vorjahr 4563) Mill. Dollar,
20. Juni	1929	. . .	5420 (Vorjahr 4269) Mill. Dollar,
27. Juni	1929	. . .	5542 (Vorjahr 4159) Mill. Dollar,
4. Juli	1929	. . .	5769 (Vorjahr 4307) Mill. Dollar,
10. Juli	1929	. . .	5755 (Vorjahr 4243) Mill. Dollar,
17. Juli	1929	. . .	5814 (Vorjahr 4194) Mill. Dollar,
25. Juli	1929	. . .	5908 (Vorjahr 4184) Mill. Dollar.

Der Goldexport Argentinienens.

Die Zahlungsbilanz Argentinienens hatte in den vergangenen Jahren bedeutende Ueberschüsse aufzuweisen, die auch große Goldkäufe im Auslande ermöglichen. Argentinien hat vom Januar 1927 bis Mitte 1928 für rund 180 Mill. \$ Gold importiert. Die Senkung der Weltmarktpreise für wichtige Ausfuhrerzeugnisse des Landes haben aber den Erlös Argentinienens aus dem Exportgeschäft empfindlich herabgedrückt. Gleichzeitig hat der Verbrauch ausländischer Erzeugnisse bedeutend zugenommen. Ferner mußte die Hereinnahme von Auslandanleihen infolge der geringen Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Kapitalmarktes eingeschränkt werden.

Die argentinische Währung zeigt seit April dieses Jahres eine Schwächeneigung, die fortlaufend große Goldabgaben notwendig macht. Der Goldbestand Argentinienens (Mitte 1928 auf 656 Mill. \$) hat sich bis Mitte dieses Jahres auf 568 Mill. \$, also um 88 Mill. \$ verringert. Seitdem sind weitere Verschiffungen vorgenommen worden, so daß der gesamte Goldverlust bereits 100 Mill. Dollar erheblich übersteigt. In New York glaubt man ein Ende der Goldexporte vorläufig noch nicht übersehen zu können.

In Argentinien wird von verschiedenen Seiten bereits Propaganda für den Erlaß eines Goldausfuhrverbots gemacht. Allerdings ist vorläufig kaum anzunehmen, daß sich die verantwortlichen Stellen zu einer solchen Maßnahme bereifinden werden. Die großen Goldverluste haben bisher keine fühlbare Geldknappheit zur Folge gehabt, da das exportierte Gold in der Hauptsache nicht den als Unterlage für die Papiergeldemission dienenden Beständen der Konversionskasse entnommen worden ist. Im Falle einer eintretenden Geldknappheit hält man allerdings drastische Maßnahmen in der argentinischen Goldpolitik nicht ganz für ausgeschlossen.

Japans Außenhandel im ersten Halbjahr 1929.

Der japanische Export im ersten Halbjahr 1929 hatte einen Wert von 1 016 000 000 Yen (in derselben Zeit des Vorjahres 943 000 000 Yen); die Einfuhr betrug 1 298 000 000 (1 179 000 000) Yen. Der Einfuhrüberschuß betrug mithin 282 000 000 Yen (236 000 000 Yen).

Kunstseideweltproduktion.

In Deutschland betrug die Viscose-Seideherstellung etwa 82%, die Kupferseideherstellung etwa 16% und die Acetalseidenherstellung etwa 2% der Gesamtproduktion. Nach vorliegenden Statistiken sind über die Produktionsstärke der erzeugenden Werke in den Jahren 1922, 1927 und 1928 folgende Zahlen veröffentlicht worden:

(in 1000 lbs.)	1922	1927	1928
Ver. Staaten	23.500	75.050	98.650
Großbritannien	15.340	38.803	52.000
Italien	6.292	36.000	45.000
Deutschland	12.584	31.000	41.000
Frankreich	6.584	21.000	30.000
Holland	2.517	16.500	16.500
Belgien	6.000	13.500	15.000
Schweiz	1.887	10.340	12.000
Japan	—	8.000	12.000
Polen	944	4.000	7.500
Oesterreich	1.573	3.500	4.500
Tscheschoslowakei	629	3.500	3.500
Spanien	—	1.000	2.500
Ungarn	1.888	—	1.000
Kanada	—	2.600	3.750
Brasilien	—	—	1.000
Diverse	—	2.075	1.500
	79.738	266.868	347.400

Wechselkurse der New-Yorker Börse im Juli 1929.

	Währung	Parität	1. 7. 1929	5. 7.	10. 7.	15. 7.	20. 7.	25. 7.	30. 7.
Amsterdam	Dollar für 100 fl.	40.20	40.10 ¹ / ₂	40.09 ³ / ₄	40.11	40.09 ¹ / ₂	40.08	40.06 ¹ / ₄	40.11 ¹ / ₂
Athen	" " 100 Dr.	1.30	1.29 ¹ / ₂	1.29 ³ / ₈					
Belgrad	" " 100 Din.	19.30	1.75 ⁷ / ₈	1.75 ³ / ₄	1.75 ⁷ / ₈	1.76			
Berlin	" " 100 RM	23.80	23.82 ³ / ₄	23.81 ³ / ₈	23.81 ³ / ₄	23.82 ³ / ₈	23.83	23.83 ¹ / ₂	23.84 ³ / ₈
Bern	" " 100 Frs.	19.30	19.24 ¹ / ₄	19.23 ¹ / ₄	19.23 ¹ / ₄	19.23 ¹ / ₈	19.23 ¹ / ₂	19.24 ¹ / ₈	19.25
Brüssel	" " 100 Belga	13.90	13.88 ³ / ₄	13.88 ¹ / ₂	13.90 ¹ / ₂	13.89 ¹ / ₂	13.89 ¹ / ₂	13.90 ¹ / ₂	13.91 ¹ / ₂
Budapest	" " 100 Pengö	17.49	17.44 ¹ / ₂	17.43 ¹ / ₄	17.44	17.44	17.43 ¹ / ₂	17.43 ¹ / ₂	17.45
Buenos Aires	cents " 1 Peso	42.54	42.04	41.98	41.98	41.98	41.96	42.04	42.07
Kopenhagen	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.63 ¹ / ₂	26.63 ¹ / ₄	26.64 ¹ / ₂	26.64	26.64	26.65	26.66
London	" " 1 £	4.866	4.84 ³ / ₈	4.84 ³ / ₈	4.84 ¹ / ₁₆	4.84 ³ / ₁₆	4.84 ³ / ₈	4.84 ³ / ₄	4.85 ⁷ / ₁₆
Madrid	" " 100 Pes.	19.30	19.31	14.42 ¹ / ₂	14.49	14.49	14.60	14.59	14.61
Oslo	" " 100 Kr.	26.80	26.64	26.64 ¹ / ₂	26.66	26.65	26.65	26.66	26.67
Paris	" " 100 Frs.	3.91 ³ / ₄	3.91 ¹ / ₄	3.91 ¹ / ₄	3.91 ¹ / ₂	3.91 ¹ / ₂	3.91 ⁵ / ₈	3.92	3.92
Prag	" " 100 Kc.	—	2.96 ¹ / ₈	2.96	2.96	2.96			
Rio de Janeiro	cents " 1 Milreis	32.45	11.88	11.88	11.87	11.88	11.87	11.87	11.89
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.23 ³ / ₈	5.23	5.23 ¹ / ₈	5.23	5.23 ¹ / ₈	5.23 ³ / ₈	5.23
Stockholm	" " 100 Kr.	26.80	26.80	26.80 ¹ / ₂	26.81 ¹ / ₂	26.81	26.80 ¹ / ₂	26.81	26.81 ¹ / ₂
Wien	" " 100 Schilling	14.07	14.06 ¹ / ₄	14.06 ¹ / ₄	14.06 ³ / ₄	14.07 ³ / ₄	14.08 ³ / ₄	14.09 ¹ / ₂	14.10 ¹ / ₂

Berliner Devisenkurse im Juli 1929. (Mittelkurse in Reichsmark)

	1. 7. 29	2. 7.	3. 7.	4. 7.	5. 7.	6. 7.	8. 7.	9. 7.	10. 7.	11. 7.	12. 7.	13. 7.	15. 7.
Amsterdam	168,51	168,54	168,54	168,54	168,59	168,64	168,64	168,70	168,64	168,61	168,60	168,60	168,57
Athen	5,43	5,43 ^s	5,43	5,43	5,43 ^s	5,44	5,44	5,44	5,42 ^s	5,42 ^s	5,42 ^s	5,42 ^s	5,42
Belgrad	7,37 ²	7,37 ³	7,37 ³	7,37 ³	7,37 ³	7,36 ²	7,35 ^s	7,35 ^s	7,37 ²	7,37 ²	7,37	7,37	7,37 ²
Brüssel	58,31	58,27	58,28	58,28	58,31	58,30	58,32	58,34	58,33 ^s	58,34	58,34	58,34	58,32 ^s
Budapest	73,14	73,15	73,17	73,17	73,19	73,10	73,19	73,16	73,17	73,16	73,17	73,14	73,14 ^s
Buenos Aires	1,76 ¹	1,76	1,76 ²	1,76 ¹	1,76 ²	1,76 ¹	1,76 ¹	1,76 ¹	1,76 ¹				
Bulgarien	3,08 ^s	3,03 ^s	3,02 ^s	3,03	3,03 ^s	3,04	3,03 ^s						
Cairo	20,87 ^s	20,87 ^s	20,87 ^s	20,87 ^s	20,88 ^s	20,87 ^s	20,89	20,90	20,90	20,89	20,88 ^s	20,88	20,88
Canada	4,16	4,16	4,16	4,16	4,16 ⁴	4,16 ⁹	4,16 ⁸	4,16 ⁹	4,17	4,17	4,17 ²	4,17 ⁴	4,17 ⁴
Danzig	81,43	81,40	81,44	81,41	81,42	81,43	81,43	81,47	81,47	81,47	81,43	81,40	81,40
Helsingfors	10,54 ⁷	10,54 ⁸	10,55	10,55 ³	10,55 ³	10,55 ^s	10,55	10,54 ⁷	10,54 ⁷				
Island	91,95	91,95	91,95	91,95	91,98	91,98	91,98	91,98	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--
Italien	21,97	21,96 ^s	21,96 ^s	21,97	21,97 ^s	21,97	21,97	21,97	21,96 ^s	21,96 ^s	21,96 ^s	21,96 ^s	21,94 ^s
Japan	1,85 ^s	1,87	1,86 ^s	1,86 ^s	1,86 ^s	1,88 ²	1,88 ²	1,89 ²	1,91 ¹				
Konstantinopel	2,01 ^s	2,01	2,01	2,01	2,01 ⁷	2,01 ⁷	2,01 ⁷	2,02 ^s					
Kopenhagen	111,82	111,81	111,80	111,80	111,88	111,85	111,85	111,88	111,86	111,84	111,83	111,81	111,81
Lissabon	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,77	18,77	18,77
London	20,35 ^s	20,35 ^s	20,35 ^s	20,35 ^s	20,36 ⁴	20,36 ⁴	20,36 ⁸	20,37 ^s	20,37 ²	20,37 ²	20,36 ⁴	20,36 ⁴	20,36 ⁴
New York	4,19 ⁵	4,19 ⁸	4,19 ⁹	4,19 ⁸	4,19 ⁸	4,19 ⁸	4,19 ⁷						
Oslo	111,83	111,83	111,83	111,83	111,88	111,87	111,87	111,92	111,90	111,87	111,86	111,82	111,82
Paris	16,41 ^s	16,42	16,42	16,42 ^s	16,42 ^s	16,43	16,43	16,44	16,43 ^s				
Prag	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42	12,42 ²	12,42 ^s	12,42 ⁶	12,42 ⁶	12,42 ^s	12,41 ⁹				
Reval	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80	111,85	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80
Riga	80,75	80,71	80,70	80,69	80,70	80,68	80,68	80,70	80,71	80,70	80,72	80,72	80,72
Rio de Janeiro	0,49 ⁷	0,49 ⁷	0,49 ⁷	0,49 ⁸	0,49 ⁷	0,49 ⁸	0,49 ⁸	0,49 ⁸					
Schwiz	80,75	80,76	80,78	80,74	80,75	80,75 ^s	80,75 ^s	80,75 ^s	80,74 ^s	80,72 ^s	80,74 ^s	80,74 ^s	80,72 ^s
Spanien	59,80	60,10	60,28	60,53	60,54	60,65	60,65	60,87	60,88	60,78	60,88	60,86	60,86
Stockholm	112,48	112,48	112,53	112,50	112,53	112,54	112,54	112,54	112,55	112,53	112,53	112,49	112,49
Uruguay	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04	4,04
Wien	59,02	59,02 ^s	59,01	59,03 ^s	59,05 ^s	59,06	59,06	59,06	59,06	59,06	59,08 ^s	59,08 ^s	59,08 ^s

	16. 7.	17. 7.	18. 7.	19. 7.	20. 7.	22. 7.	23. 7.	24. 7.	25. 7.	26. 7.	27. 7.	29. 7.	30. 7.	31. 7.
Amsterdam	168,54	168,48	168,38	168,36	168,36	168,32	168,28	168,27	168,31	168,18	168,20	168,20	168,28	168,28
Athen	5,42	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43 ^s	5,42	5,42 ^s						
Belgrad	7,37	7,37	7,36 ⁹	7,36 ⁸	7,36 ⁸	7,36 ⁶	7,36 ²	7,36	7,36 ^s	7,36 ^s	7,37	7,37	7,37	7,37
Brüssel	58,31 ^s	58,30	58,30	58,30	58,30	58,30	58,29	58,29	58,31	58,31	58,32	58,32	58,32	58,34
Budapest	73,14 ^s	73,14 ^s	73,12	73,12	73,12	73,10	73,10	73,10	73,11	73,11	73,10	73,10	73,10	73,18
Buenos Aires	1,76 ¹	1,76	1,76	1,76	1,76	1,76	1,76 ¹	1,76 ²	1,76 ²					
Bulgarien	3,03 ^s	3,04	3,03 ^s	3,03 ^s	3,04	3,03 ^s								
Cairo	20,88	20,88	20,88	20,87 ^s	20,87 ^s	20,87	20,87 ^s	20,89	20,89					
Canada	4,17	4,17 ^s	4,17 ^s	4,18	4,18	4,18	4,17 ⁸	4,18	4,18					
Danzig	81,40	81,37	81,37	81,40	81,40	81,38	81,41	81,40	81,41	81,38	81,45	81,45	81,45	81,45
Helsingfors	10,54 ^s	10,54 ^s	10,54	10,54 ^s	10,54 ^s	10,54	10,53 ⁸	10,53 ⁸	10,54 ^s	10,54	10,53 ⁸	10,53 ⁸	10,53 ⁹	10,54 ²
Island	92,--	92,05	92,05	92,05	92,05	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--	92,--
Italien	21,95	21,95	21,95	21,95	21,95	21,95 ^s	21,93 ^s	21,94	21,94 ^s	21,94	21,94	21,94	21,94	21,94
Japan	1,91 ⁹	1,93	1,92 ⁹	1,92 ⁵	1,92 ⁵	1,93 ⁸	1,93 ⁸	1,93 ⁸	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Konstantinopel	2,02	2,02 ^s	2,02 ²	2,01 ⁹	2,01 ⁹	2,02	2,02	2,01 ⁷	2,00 ⁷					
Kopenhagen	111,79	111,81	111,80	111,79	111,80	111,80	111,80	111,80	111,81	111,78	111,81	111,85	111,83	111,83
Lissabon	18,77	18,77	18,77	18,77	18,77	18,77	18,80	18,80	18,77	18,77	18,77	18,80	18,80	18,80
London	20,35 ^s	20,35 ⁹	20,35 ⁹	20,35 ^s	20,35	20,35 ^s	20,35 ^s	20,36 ^s	20,36 ^s					
New York	4,19 ⁷	4,19 ⁶	4,19 ⁶	4,19 ⁶	4,19 ⁶	4,19 ^s	4,19 ⁴	4,19 ⁴	4,19 ^s					
Oslo	111,82	111,80	111,80	111,80	111,80	111,78	111,79	111,79	111,79	111,75	111,77	111,77	111,85	111,85
Paris	16,44	16,44 ^s	16,43 ^s	16,44 ^s	16,44 ^s	16,43 ^s	16,44 ^s	16,43 ^s	16,44 ^s	16,45	16,45	16,45	16,46	16,44
Prag	12,41 ⁹	12,41 ⁷	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,40 ⁹	12,40 ⁹	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ⁷	12,41 ⁷
Reval	111,80	111,80	111,75	111,70	111,70	111,70	111,70	111,70	111,70	111,70	111,70	111,70	111,73	111,76
Riga	80,69	80,71	80,67	80,70	80,70	80,71	80,68	80,68	80,70	80,67	80,69	80,69	80,69	80,69
Rio de Janeiro	0,49 ⁸	0,49 ⁷	0,49 ⁸											
Schwiz	80,72	80,70	80,69	80,70	80,70	80,68	80,69	80,70	80,71	80,67	80,70	80,72 ^s	80,75	80,75
Spanien	60,82	60,87	61,13	61,04	61,04	61,15	61,15	61,11	61,18	61,16	61,18	61,22	61,27	61,27
Stockholm	112,51	112,49	112,49	112,45	112,45	112,45	112,45	112,40	112,44	112,44	112,43	112,43	112,45	112,45
Uruguay	4,08	4,08	4,08	4,08	4,08	4,10	4,10	4,12	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Wien	59,09 ^s	59,08 ^s	59,08	59,10	59,10	59,09	59,07 ^s	59,07	59,09 ^s	59,09	59,11	59,11	59,10 ^s	59,12 ^s

Keine Borse

Keine Borse

Keine Borse

Wechselkurse der Londoner Börse im Juli 1929.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 7. 1929	5. 7.	10. 7.	15. 7.	20. 7.	25. 7.	30. 7.
Alexandria . . .	Piaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.07 ^{11/16}	12.07 ^{15/16}	12.07 ^{13/16}	12.07 ^{13/16}	12.08 ^{3/4}	12.09 ^{1/2}	12.10 ^{1/4}
Athen	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.12 ^{1/2}	375.25	375.12 ^{1/2}
Batavia	Gulden für £	12.107	12.11 ^{1/2}	12.11 ^{1/2}	12.11 ^{3/8}	12.11 ^{3/8}	12.12 ^{1/4}	12.12 ^{1/2}	12.12 ^{1/2}
Belgrad	Dinar für £	25.22 ^{1/2}	276.—	276.—	276.12 ^{1/2}	276.18 ^{3/4}	276.25	276.25	276.—
Berlin	Mark für £	20.43	20.35 ^{1/4}	20.35 ^{7/8}	20.37	20.36	20.35 ^{1/2}	20.35 ^{1/2}	20.36 ^{3/4}
Bombay	sh für Rupie	18d	1.5 ^{27/32}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{25/32}
Brüssel	Belga für £	35.—	34.91 ^{7/8}	34.92 ^{1/4}	34.90 ^{7/8}	34.90 ^{3/8}	34.90 ^{1/2}	34.90 ^{3/8}	34.89 ^{1/2}
Budapest	Pengö für £	27.82	27.81	27.82	27.82	27.84	27.83 ^{1/2}	27.85	27.83
Buenos Aires . .	sh für \$	47.577 d	47.23 ^{7/16}	47.25	47.25	47.15 ^{3/4}	47.21 ^{7/8}	47.23 ^{7/16}	47.22
Bukarest	Lei für £	813.6	816.50	817.—	818.50	818.25	818.25	819.—	818.25
Calcutta	sh für Rupie	18d	1.5 ^{27/32}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{27/32}
Helsingfors . . .	Finnm. für £	193.23	192.90	192.87 ^{1/2}	192.92 ^{1/2}	192.87 ^{1/2}	193.—	193.—	193.15
Hongkong	sh für \$	—	—	1.11 ^{3/4}	1.11 ^{27/32}	1.11 ^{27/32}	2.0 ^{5/32}	2.0 ^{1/32}	2.0
Italien	Lire für £	92.46	92.66	92.67 ^{1/2}	92.75	92.75	92.74	92.77 ^{1/2}	92.82
Japan	sh für Yen	24.58 d	1.9 ^{15/16}	1.10 ^{1/16}	1.10 ^{15/32}	1.10 ^{9/16}	1.10 ^{11/16}	1.10 ^{7/8}	1.10 ^{31/32}
Konstantinopel .	Piaster für £	110.—	1010.—	1007.50	1002.50	1005.—	1005.—	1012.50	1017.—
Kopenhagen . . .	Kronen für £	18.159	18.20 ^{3/8}	18.21 ^{1/8}	18.21	18.21	18.21	18.21	18.21
Kowno	Lit. für £	48.66	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—
Lissabon	Escudo für £	—	108.12 ^{1/2}	108.12 ^{1/2}	108.12 ^{1/2}	108.12 ^{1/2}	108.12 ^{1/2}	108.12 ^{1/2}	108.20
Madrid	Pesetas für £	25.22 ^{1/2}	34.08 ^{1/2}	33.62	33.49	33.44	33.32	33.26 ^{1/2}	33.25 ^{1/2}
Manila	sh für \$	24.066 d	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}
Mexico	Pesos für £	9.76	10.15	10.12 ^{1/2}	10.13 ^{1/2}	10.12 ^{1/2}	10.12 ^{1/2}	10.10	10.10
Montevideo . . .	Pence für \$	51 d	47.75	47.75	48.—	48.50	49.—	49.—	48.93
Montreal	Dollar für £	4.86 ^{2/3}	4.89 ^{3/16}	4.88 ^{1/2}	4.88 ^{7/16}	4.87 ^{17/32}	4.86 ^{3/4}	4.86 ^{13/16}	4.86 ^{3/4}
New York	Dollar für £	4.86 ^{2/3}	4.84 ^{15/16}	4.84 ^{7/8}	4.85 ^{3/32}	4.85	4.85 ^{3/64}	4.85 ^{7/32}	4.85 ^{12/32}
Oslo	Kronen für £	18.159	18.20	18.20	18.20 ^{1/16}	18.20 ^{1/8}	18.20 ^{1/2}	18.20 ^{7/8}	18.20 ^{1/2}
Paris	Francs für £	124.21	123.94 ^{1/2}	123.97 ^{1/2}	123.94	123.87 ^{1/2}	123.85	123.78 ^{1/2}	123.81
Prag	Kronen für £	164.25	163.78 ^{1/8}	163.75	163.84 ^{3/8}	163.93 ^{3/4}	163.87 ^{1/2}	164.—	164.03
Reval	E. Kr. für £	18.159	18.20	18.20	18.20	18.18 ^{1/2}	18.18 ^{1/2}	18.18 ^{1/2}	18.18 ^{1/2}
Riga	Lats für £	25.22 ^{1/2}	25.20	25.20	25.20	25.20	25.21	25.20	25.20
Rio de Janeiro .	Pence f. Milr.	—	5.87 ^{1/2}	5.85 ^{15/16}	5.85 ^{15/16}	5.87 ^{1/2}	5.87 ^{1/2}	5.87 ^{1/2}	5.87 ^{1/2}
Schweiz	Francs für £	25.22 ^{1/2}	25.20 ^{1/4}	25.21 ^{1/4}	25.22 ^{3/8}	25.21 ^{1/2}	25.22	25.22 ^{1/4}	25.22 ^{1/2}
Shanghai	sh für Tael	—	—	2.4 ^{7/16}	2.4 ^{21/32}	2.4 ^{21/32}	2.5 ^{7/32}	2.4 ^{25/32}	2.4 ^{15/16}
Singapore	sh für \$	2.4	—	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}
Sofia	Lewa für £	673.659	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.—
Stockholm	Kronen für £	18.159	18.09 ^{1/2}	18.09 ^{1/4}	18.09 ^{3/8}	18.09 ^{3/4}	18.09 ^{5/8}	18.10 ^{1/2}	18.10 ^{7/8}
Valparaiso	Dollar für £	40.—	—	39.46	39.47	39.46	39.56	39.61	39.50
Warschau	Zloty für £	43.38	43.31 ^{1/4}	43.31 ^{1/4}	43.31 ^{1/4}	43.31 ^{1/4}	43.27 ^{5/8}	43.31 ^{1/4}	43.29
Wien	Schilling für £	34.58 ^{1/2}	34.50	34.51	34.51 ^{1/2}	34.46	34.46	34.45 ^{1/2}	34.45

Halbamtliche Berliner Devisenkurse im Juli 1929.

(Mittelkurse in Reichsmark)

	Parität	1. 7. 1929	5. 7.	10. 7.	15. 7.	19. 7.	25. 7.	31. 7.
Bukarest	100 Lei = 2.51 ¹ RM	2.49 ³	2.49 ²	2.48 ⁹	2.48 ⁷	2.49	2.48 ⁵	2.48 ⁶
Kowno	100 Lit. = 42 RM	41.65	41.65	41.62 ⁵	41.70	41.65	41.62 ⁵	41.62 ⁵
Warschau	100 Zloty = 47.09 RM	47.05	47.07 ⁵	47.05	47.05	47.02 ⁵	47.05	47.02 ⁵

Erläuterungen:

Masse und Gewichte.

- 1 t deutsch = 1000 kg
- 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg
- 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
- 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
- 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
- 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
- 1 Bushel Gerste = 49 lbs = 21,77 kg
- 1 Bushel Hafer = 52 engl. Pfund = 14,52 kg
- 1 russ. Pud = 16,38 kg

Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern. cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort. cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gegründet 1870

Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Egeln (Bz. Magdebg.)	Helmstedt	Neubukow i. Meckl.	Selffenersdorf
Alsfeld (Hessen)	Ehrenfriedersdorf	Herne	Neugersdorf (Sa.)	Solingen
Altenburg (Thür.)	Eibenstock i. Erzgb.	Hersfeld	Neuhaldensleben	Sondershausen
Altona (Elbe)	Eickel, Westf.	Hildeshelm	Neu-Isenburg	Sonneberg (Thür.)
Altona-Blankenese	Eilenburg	Höchst	(Hessen)	Spandau
Annaberg (Erzgb.)	Eisenach	Hohenstein-	Neukloster (Meckl.)	Spremberg (Laua.)
Apolda	Eisenberg (Thür.)	Ernstthal	Neumünster i. Holst.	Stadtdöndorf
Arnstadt	Eisleben	Holzwinden	Neustadt (Oria)	Steinach
Arnsvalde (Nm.)	Elberfeld	Höxter	Nörden	(Thür. Wald)
Artern	Elmshorn	Ilmenau (Thür.)	Nordenham i. Oldbg.	Stendal
Aschersleben	Elsterberg, Vogtl.	Jena (Thür.)	Nordhausen	Sternberg i. Meckl.
Aue i. Erzgeb.	Emden	Kamenz (Sachs.)	Nordstemmen	Stettin
Auerbach i. V.	Erfurt	Kassel	Northelm (Hannov.)	Stuttgart
Augsburg	Eschwege a. W.	Kiel	Nürnberg	Suhl
Bad Doberan i. M.	Essen (Ruhr)	Kirchhain (N.-L.)	Oberhausen (Rhld.)	Tangerhütte
Baden-Baden	Falkenstein (Vogtl.)	Kirschau	Oebisfelde	Tangermünde
Bad Kreuznach	Finsterwalde (N.-L.)	(Bz. Dresden)	Offenbach a. M.	Teterow i. Mecklbg.
Barmen	Forst (Lausitz)	Klötze i. d. Altm.	Oldenburg i. Oldbg.	Torgau
Bautzen	Frankenberg (Sa.)	Klütz i. Mecklbg.	Oschersleben	Tossens i. Oldbg.
Beuthen (O.-S.)	Frankfurt a. Main	Köln	(Bode)	Uelzen (Bz. Hann.)
Bielefeld	Freiberg (Sachs.)	Königsberg (Pr.)	Osnabrück	Wald (Rhld.)
Bitterfeld	Friedberg (Hessen)	Köthen i. A.	Osterburg	Waltershausen
Blankenese	Fulda	Kreuznach	Osterode (Harz)	(Thür.)
Blöxen in Oldenbg.	Fürstenberg i. Meckl.	Kronach (Bayern)	Osterwieck (Harz)	Wandsbek
Bochum	Fürth (Bayern)	Kröppeln i. Mecklbg.	Paderborn	Wanne
Borkow i. Mecklbg.	Gadebusch i. Meckl.	Landsberg (Warthe)	Parchim i. Mecklbg.	Wanzleben
Bottrop i. W.	Gardelegen	Langensalza	Peine	Warburg (Westf.)
Brandenburg (Hav.)	Geestemünde	Lauban (Schlesien)	Perleberg	Waren i. Mecklbg.
Braunschweig	(Wesermünde)	Lauscha (Thür. Wald)	Pinneberg i. Holst.	Wattenscheid
Bremen	Gelsenkirchen	Leipzig	Plauen (Vogtl.)	Weida
Bremerhaven	Genthin	Lengsfeld (Vogtl.)	Pößneck (Thür.)	Weimar
Breslau	Gera	Limbach (Sachs.)	Potsdam	Weißenfels (Saale)
Brühl i. Mecklbg.	Gießen	Löbau (Sachs.)	Pulsnitz (Sachs.)	Werdau (Sachs.)
Buchholz (Sa.)	Glauchau	Lobenstein (Reuß)	Quadlinburg	Wermelskirchen
Buer i. Westf.	Goldberg i. Meckl.	Lübeck	Radevormwald	Wernigerode (Harz)
Burg (Bz. Magdebg.)	Görlitz	Luckenwalde	Rathenow	Wesermünde
Burgstädt (Sachs.)	Goslar	Ludwigshafen	Recklinghausen	Wetzlar
Burhave (Oldenbg.)	Gotha	Ludwigslust i. M.	Regensburg	Wiesbaden
Buttstädt	Göttingen	Lüneburg	Rehna i. Mecklbg.	Wismar
Bützow i. Mecklbg.	Gräfenthal (Thür.)	Lüttringhausen	Reichenbach	Witten
Calbe (Saale)	Greiz	Magdeburg	(Vogtl.)	Wittenberg
Celle	Greußen (Thür.)	Mainz	Remscheid	(Bz. Halle)
Chemnitz	Großröhrsdorf (Sa.)	Malchin i. Mecklbg.	Ribnitz i. Mecklbg.	Wittenberge
Coburg	Guben	Mannheim	Rodewisch i. V.	(Bz. Potsdam)
Cöpenick	Güstrow i. Mecklbg.	Marburg (Lahn)	Rostock	Wittenburg i. Meckl.
Cottbus	Hagen (Westf.)	Meerane (Sachs.)	Rudolstadt	Wolmirstedt
Crimmitschau	Hagenow i. Mecklbg.	Meißen	Saalfeld (Saale)	(Bz. Magdebg.)
Cuxhaven	Hainichen (Sachs.)	Merseburg	Salzwedel	Worms
Danzig	Halberstadt	Mirow i. Mecklbg.	Sangerhausen	Wurzen
Dessau	Halle (Saale)	Mittweida	Schneeberg i. Erzgb.	Zeltz
Doberan i. Mecklbg.	Hanau	Möln (Lauenburg)	Schönebeck (Elbe)	Zella-Mehlis (Thür.)
Dortmund	Hannover	Mühlhausen (Thür.)	Schönheide i. Erzgb.	Zerbst (Anhalt)
Dresden	Hann.-Münden	Mülheim (Ruhr)	Schöningen	Zeulenroda
Duisburg	Harburg (Elbe)	München	Schwaan i. Mecklbg.	Zittau
Düsseldorf	Heidenau	Naurumburg (Saale)	Schwerin i. Mecklbg.	Zschopau
Eberswalde	(Bz. Dresden)	Netzschkau	Sebnitz (Sachs.)	Zwickau

Telegramm-Adresse überall:

„HANSEATIC“

Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank
Amsterdam, Vijgendam 8-10

Vertretung in Amerika:

Konrad von Jilberg
50, Broadway, New York City

Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Marcus Nelken & Sohn, Berlin-Breslau